

# ZUKUNFT AVERDUNKPLATZ

*Masterstudiengang  
Städtebau NRW TH Köln*



AN  
2023  
9.08.2023

Urban Art in NRW  
Averdunkplatz, Duisburg  
22.07. – 19.08.2023

9.08.2023

TRANSURBAN  
Residency 2023

Urban A

Urban A

Averdunkplatz, Duisburg  
22.07. – 19.08.2023



# ZUKUNFT AVERDUNKPLATZ



*Dies ist eine studentische Arbeit des Masterstudiengangs Städtebau NRW, die im Rahmen des Moduls Öffentlicher Raum im Sommersemester 2023*

*Unter der Leitung von Professorin Frau Yasemin Utku entwickelte der Kurs im Austausch mit der Transurban Residency 2023 Duisburg eigene Ansätze zur Umgestaltung des Averdunkplatzes in der Duisburger Innenstadt*

# VORWORT

## Das sind wir und das haben wir gemacht

### URBAN TRANSITION

Unsere Städte verändern sich stetig, genauso wie die Anforderungen, die auf unsere Innenstädte und Wohnformen in der Stadt zukommen. Alle Veränderungen, die gesellschaftlich festzustellen sind, spiegeln sich im Städtebau wider. Jedoch sind Planungsphasen und Umsetzungsphasen nicht kohärent zu gesellschaftlichen Entwicklungen. Unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Veränderungen und den klimatischen Bedingungen, die heute und in Zukunft auf uns zu kommen, ist der Städtebau aufgefördert neu zu denken.

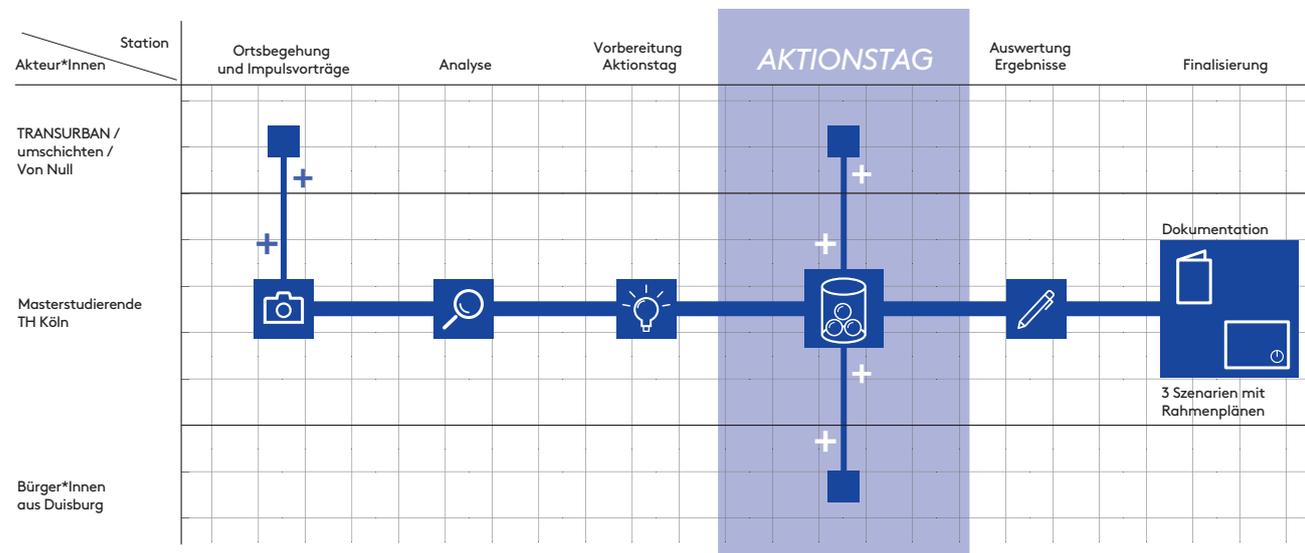
die ihrer Zeit voraus waren und heute nicht mehr vollständig funktionieren. Konzepte, die damals als zukunftsweisend angepriesen wurden, doch nicht von der Zukunft angenommen wurden.

### MODUL ÖFFENTLICHER RAUM

Das Modul Öffentlicher Raum beschäftigt sich mit der Hinterfragung der Herangehensweise von Planung vor allem in öffentlichen Räumen. Begleitet wird das Modul von Prof. Yasemin Utku. Fakultät für Architektur und Institut für Städtebau & Wohnungsbau (ISB).

### MASTER STÄDTEBAU NRW

Der Master Städtebau NRW setzt sich aus Studierenden unterschiedlicher Fachbereiche zusammen. Gemeinsam arbeiten Landschaftsplaner\*innen, Architekt\*innen und Stadtplaner\*innen an dem Ziel, Bausteine für die Städte von morgen zu entwickeln. Wie reagieren wir heute auf Konzepte der Vergangenheit? Konzepte,



© Eigene Darstellung

# INHALTSVERZEICHNIS

***Kapitel 1***  
Ortsbegehung und Impulsvorträge

Seite 4

***Kapitel 2***  
Bestandsanalyse

Seite 18

***Kapitel 3***  
Vorbereitung des Aktionstags

Seite 34

***Kapitel 4***  
Der Aktionstag

Seite 40

***Kapitel 5***  
Finalisierung

Seite 56



# **ORTSBEGEHUNG UND IMPULSVORTRÄGE**

## **KAPITEL 1**

# HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER INNENSTADT DUISBURG

## Zeitstrahl



### Zeitstrahl Historische Entwicklung der Innenstadt Duisburg

Ronja Kult, Magnus Diekmann, Thomas Göring, Alex Goebels, Lina Winterscheid

#### Neanderthaler

Funde von **Werkzeugen zur Jagt** weisen eine Besiedlung des Gebietes um den Kaiserberg in Duisburg vor rund 400.000 Jahren nach

100  
v. Ch.

#### römische Antike



(Abb. 1) Historische Funde erste Bauwerke

#### Franken in „Duisbruch“

um 420

400-  
n. Ch.

#### Römische Präsenz „Dispargum“ 1. Jh. n. Chr.

Älteste Funde im Bereich des Alten Markts, Burgplatz und Umgebung.

85n. Chr. - 300n. Chr. römisches **Kleinkastell** (militärische Befestigungsanlage) auf rechtsrheinischer Seite mit **Mauer, zwei Toren und zwei Türmen** so wie einer **Zisterne** (Ehemalige Limesgrenzkommune)

Römische Präsenz in der Duisburger Altstadt zur **Sicherung des Rheinübergangs** und der Ruhrmündung

**Neubesiedlung** der Duisburger Altstadt. Franken aus dem Innern Germaniens übernehmen die Stellung der Römer. Auf dem **Burgplatz** errichten sie einen **Königshof**

5. Jh

„Duisburch“ - bereits Königssitz mit **Wohnstätten und Handels** - zugehörig zu dem Kloster Prüm in der Eifel, Fürstbist Prüm in Prüm (Urgroßmutter Karl des Großen Stiftung)

um 883

Die Nordmänner **erobern** Duisburg und überwintern hier



(Abb. 2) Jvornüchtrömische Antike bis Tiarkische Zeit

10. Jh

Der Königshof Duisburg wird zur **Königspfalz** ausgebaut

Königshof, einer der wichtigsten **Kaufleutesiedlung** mit Rheinthalen + Handels entlang des Rheins, Küstengebiete der Nordsee

Siedlung mit **repräsentativen Pfalz mit Umwehrung**

König Heinrich I. **Reichssynode** Aufenthalt Könige und Kaiser

Ottomische Charakteristika in Stadtbefestigung (Untermauerstraße **Ottomisches Mauerwerk**)

Erste Stadtbefestigungsanlage als Wallanlage mit Graben wird errichtet.



(Abb. 3) Königliche Befestigungsanlage

1000

1100

#### Bau der Stadtmauer

um 1120

Im Jahr 1120 wird der Wall mit einer **Mauer verstärkt**.

1136

Die **Abtei Hamborn** wird gegründet

1145

König Konrad III. genehmigt den bereits erfolgten **Bau von Bürgerhäusern** rund um die Pfalz



(Abb. 4) Klosterbau- und Wasserregulierung

#### Mittelalter

## Verlegung Rhein

1200

nach 1200

erneuter Ausbau - gleichzeitig mit Kölner **Stadmauer** ausbau - Handel entlang des Rheins Rheinschiffahrt

Der Rhein verlegt seinen Lauf von Duisburg weg ??



(Abb. 5) Erweiterung der Stadmauer

1316

Die gotische **Salvatorkirche** ist im Bau

1392

Früheste Erwähnung des **Ruhrorter Hafens**

nach 13. Jh

Bau der heute in Überresten noch vorhandenen **Stadmauer** (26% noch erhalten)

nach 13. Jh

Bau der heute in Überresten noch vorhandenen **Stadmauer** (26% noch erhalten)

**Befestigungsanlage** Stadtbefestigung Erdwallbefestigung mit vorgelagerten Gräben

Duisburger EW-Zahl  
2000-3000

1400

Duisburg  
Hansestadt

1400

1400. N. Chr. Bedingt durch den **Uferdurchbruch** bei Essenberg im 10. Jh. **trocknet das Flussbett** im **Hafenbereich** aus, wodurch Duisburg den Zugang zum Rhein verliert. Der Ruhrverlauf und die Mündung verändern sich ebenfalls. **Folge:** Duisburg wird zur **Ackerbürgerstadt** mit dem Fokus auf Handwerk und Landwirtschaft. Verlust von Kaufleuten und Wohlstand

1407

Duisburg wird wieder in die **Hanse aufgenommen**. Steinender ausbau der Stadtbefestigung

1566

Johannes Corputius vollendet seinen **farbigen Stadtplan**

1579

Die erste gedruckte **Stadtchronik** erscheint



(Abb. 6) Uferdurchbruch

Renaissance



(Abb. 7) 1566, Johannes Corputius

Barock

Humanismus

1600

Universität  
Duisburg

1655

Die Universität Duisburg (bis 1818) wird feierlich eröffnet. Auf als „Duisburgum doctum“ (gelehrtes Duisburg)

1665

In Ruhrort entsteht eine Schiff-  
fertigung

1712

Erste Schiffswert in Ruhrort

1727

amtliche Flurkarten Erstellung

Duisburger EW-Zahl  
ca. 12.000

Industrialisierung



(Abb. 11) Werft, Handel am Rhein

1850

Beginn der Industrialisierung in Duisburg; Knapp 12.000 EW; Duisburg gilt als Arbeiterstadt, was die noch gegenwärtige Situation prägt. **Bauplanungsgenehmigung**

1859

Duisburg 1859 Stadtbauplan. Straßenplanung endet vor der ehemaligen Stadtmauer, Sieg der Grundbesitzer

Duisburger EW-Zahl  
ca. 25.601

Kohlebergbau

1867

Beginn des Kohlenbergbaus in Hamborn

1867

Beginn des Kohlenbergbaus in Hamborn

1873

Duisburg wird kreisfreie Stadt

1878

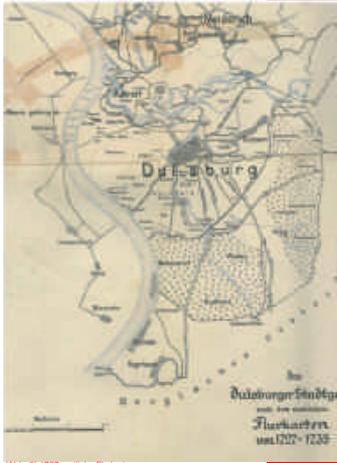
Bau des Mercatorbrunnen zum 300. Geburtstag von Gerhard Mercator

Bau Land- und Amtsgerichtsgebäude auf dem König-Heinrich-Platz

1889

Arbeitsuche  
**Schacht 3 - Bergwerk** zugehörig zu „**Gewerkschaft deutscher Kaiser**“  
Hauptanteilsgeber  
**August Tysen** kaufte Bruckhausen Bedarf an Arbeiten, **Arbeiterwohnungsentstehung** zwischen Höchden der Industrie aber auch Privatanlage für Handwerker und reiche Handelsleute  
**„Arbeiterwohnhäuser als Anlagensobjekt“** - bedingte Wachstum und **Erbauung Kirche und Läden**. Heranwachsen zu **Stadtquartier** mit dreigeschossig-städtischer Bauweise

© Eigene Darstellung



(Abb. 8) 1727 amtliche Flurkarten

Duisburger EW-Zahl  
ca. 5000

Bau Werft  
Dampfschiffe

1800

1820

Franz Haniel richtet in Ruhrort eine **Werft für den Bau von Dampfschiffen** ein  
1820: Bau des ersten Hauses außerhalb der Stadtmauern und Beginn von Kanälen zum Rhein zur neuen Anbindung an das Gewässer

1833

Abbruch des letzten mittelalterlichen Stadtores

1834

Königliche Regierung „Planungserlass“ - Stadtbauplan, bei Städten mehr als 2000 EW, geordnete Verkehrsentwicklung gewährleistet (örtliche Konflikte Behinderten Erläss, nur an einigen Stellen Baufluchtlinien Verschiebung zum anpassen der Straßenbreiten - Ursprung deutsches Planungsrecht und Planungsverfahren)

Duisburger EW-Zahl  
ca. 5.660

1836

zugehörig zu Liste der 29 Städte des **Regierungsbezirks Düsseldorf** Beschluss Aufstellung Stadtplan (7 Quelle Buch Stadt- und Planungsgeschichte)

1840



(Abb. 9) Werftbau Krise zum Rhein



(Abb. 10) Königlicher Stadtbauplan

1850

© Eigene Darstellung

# PLANUNGEN INNENSTADT DUISBURG

## Bedeutsame Planungen

### Planungen Innenstadt Duisburg

#### König-Heinrich-Platz/ Averdunkplatz 2002

- Wettbewerbsart: Gutachterverfahren mit drei Teilnehmer:innen (Freiraumplaner/ Landschaftsarchitekten in Zusammenarbeit mit Stadtplanern)
- Entwicklung eines neuen Veranstaltungs- und Kongresszentrums mit einer Spielbank auf dem Areal der damaligen Mercatorhalle, mit Hotel, themenorientierter Gastronomieangebote, ergänzenden Freizeitangebote, Einzelhandelsnutzungen sowie Büroflächen
- Im Zuge des Gutachterverfahren sollten ausschließlich Aussagen hinsichtlich der Integration des Bauwerks in den städtebaulichen Gesamtzusammenhang, zu der Beziehung zu den Freiräumen und zu der Gestaltung der Freiräume erarbeitet werden, keine Aussage zu der Architektur des Gebäudes



<https://www.wettbewerbe-aktuell.de/download/98625-d>

#### Masterplan Foster & Partner (2007)

- Initiative: engagierte Duisburger Persönlichkeiten mit finanzieller Unterstützung Duisburger Unternehmen
- Ziel: Stärkung der Innenstadt als lokalen und regionalen Konzentrationspunkt für Einzelhandel, Dienstleistung, Wohnen, Kultur und Freizeit
- Nachhaltiges urbanes Umfeld angestrebt
- Aufeinander abgestimmte Funktionen sollen zu einer Zunahme der Bevölkerung in der Innenstadt führen
- Drei Schwerpunkte:
  - Nachhaltige Mobilität, ÖPNV und Radverkehr (Reduktion Verkehrsfläche um 30%), kein Vorrang mehr für den MIV
  - Bauliche Verdichtung der Innenstadt (10% mehr Gebäude)
  - Aufwertung der öffentlichen Räume (durch mehr Grün- und Parkanlagen)

[https://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen\\_Foster\\_stellt\\_Masterplan\\_fuer\\_Duisburg\\_vor\\_26580.html](https://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen_Foster_stellt_Masterplan_fuer_Duisburg_vor_26580.html)

[http://www.bz-duisburg.de/Downloads/masterplan\\_innenstadt\\_%20.pdf](http://www.bz-duisburg.de/Downloads/masterplan_innenstadt_%20.pdf)

#### Masterplan Albert Speer (2010)

- Analyse: Schrumpfende, alternde Bevölkerung, hohe Arbeitslosigkeit, geringes Wirtschaftswachstum
- Lösungsvorschlag: Konzentration der (privaten und öffentlichen) Investitionen auf die Städte Duisburg, Dortmund, Bochum und Essen
- Kein Interesse beim Bauminister, Masterplan von Immobilienunternehmen THS in Auftrag gegeben Zukunftsentwurf, "der Ruhrplan":
- Analyse: Emscher-Lippe Region "eine Ansammlung marginalisierter städtischer Räume"
- Lösungsvorschlag: Gewinner-Verliererkonzept:
  - Verzicht auf Investitionen o.g. Region auf lange Sicht, stattdessen Stärkung der Städte Duisburg, Essen, Dortmund und Bochum und Ausbau zu international wettbewerbsfähigen Zentren
  - Rückbau der Städte Gelsenkirchen, Oberhausen und Herne, großflächige Parks, "Inseln migrationsgeprägter Parallelkulturen"
  - Emscher-Lippe-Region solle dann später von der Stärkung der Zentren ringsum profitieren

[https://www.welt.de/welt\\_print/vermishtes/article7541519/Eine-Vision-fuer-das-Ruhrgebiet.html](https://www.welt.de/welt_print/vermishtes/article7541519/Eine-Vision-fuer-das-Ruhrgebiet.html)

## Integriertes Handlungskonzept Innenstadt (IHI)

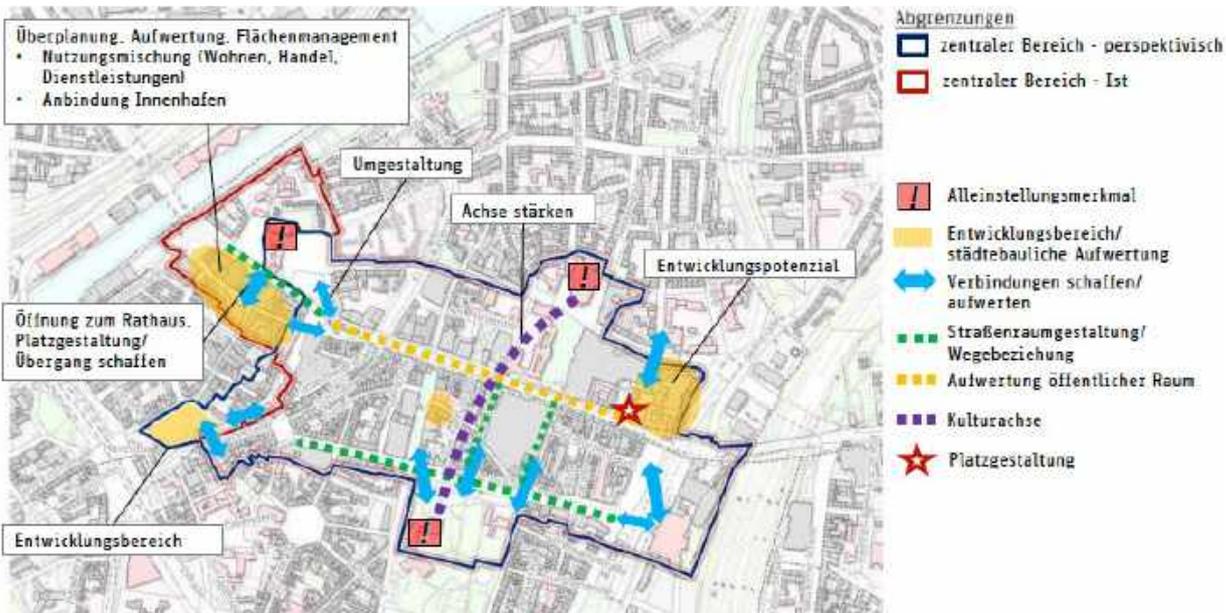
- Konkretisiert die Vorgaben des Masterplans und leitet konkrete Maßnahmen hieraus ab
- 15 Fördermaßnahmen des IHI verfolgen folgende Ziele:
  - Optimierung der Nutzungsstrukturen und Funktionen
  - Nachverdichtung der Innenstadt insbesondere mit Wohnen, aber auch Büro, Einzelhandel, sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen
  - Aufwertung öffentlicher Räume
  - Stärkung der nachhaltigen Mobilität
  - Erschließung neuer Baufelder
  - Revitalisierung der Altstadt
- Zwischen dem Averdunk Centrum, dem Ruhr Tower und dem Automatencasino ist viel freie Fläche: mehr Nutzungen durch mehr Sitzmöglichkeiten, Spielgeräte und Veranstaltungen
- Erste Ideen: bewegungsanregende Angebote mit mobilen Aufenthalts- und Sportelementen, z.B. kinetisches Training

## Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Duisburg 2019

- Allgemeine Trends der Einzelhandelsentwicklung
- Planungsrechtlicher Rahmen des Einzelhandelskonzeptes als räumliches Steuerungsinstrument
- Einzelhandelsituation auf Gesamtstädtischer Ebene
- Maßnahmenkonzept zur Stärkung des Einzelhandels in der Stadt Duisburg

[https://www.duisburg.de/microsites/pbv/planen\\_bauen/integriertes-handlungskonzept-innenstadt/integriertes-handlungskonzept-innenstadt.php](https://www.duisburg.de/microsites/pbv/planen_bauen/integriertes-handlungskonzept-innenstadt/integriertes-handlungskonzept-innenstadt.php)

[https://www.duisburg.de/microsites/pbv/planen\\_bauen/einzelhandels-und-zentrenkonzept.php.media/97137/2020EHZK-Duisburg-Gesamtfassung-Digitale-Version.pdf](https://www.duisburg.de/microsites/pbv/planen_bauen/einzelhandels-und-zentrenkonzept.php.media/97137/2020EHZK-Duisburg-Gesamtfassung-Digitale-Version.pdf)



## Am alten Güterbahnhof

- 30 Hektar, Fläche des ehemaligen Güterbahnhofs
- Für die Stadtentwicklung wichtiges Grundstück in bester Innenstadtlage
- 2005 Ausweisung als städtisches Entwicklungsgebiet und Masterplan von Norman Foster, "Duisburger Freiheit"
- 2018 von der Duisburger Wohnungsbaugesellschaft GEBAG gekauft
- Kauf der GEBAG sichert weitere Entwicklung des Grundstücks im Sinne der Stadt Duisburg
- Online-Bürgerbeteiligung der GEBAG und Stadt Duisburg unter dem Motto: "Was denkst du?"
- 2020/21 städtebaulich/freiraumplanerischer Wettbewerb
- Siegerentwurf: "Duisburger Dünen" CKSA

[https://www.duisburg.de/microsites/pbv/planen\\_bauen/duisburger-freiheit.php](https://www.duisburg.de/microsites/pbv/planen_bauen/duisburger-freiheit.php)

<https://www.am-alten-gueterbahnhof.de/>

<http://www.deal-magazin.com/news/1/76675/Duisburger-GEBAG-kauft-ehemaliges-Love-Parade-Gelaende>



## Zukunftsgarten Duisburg „RheinPark und Anbindung“

- 60 ha große Fläche des Zukunftsgarten liegt in Hochfeld und Wanheim (3 bis 8km bis Innenstadt) und erhält direkte Anbindung an den Rhein
- Gesamtkonzept der internationale Gartenaustellung (IGA) Metropole Ruhr 2027 beruht auf Leitfrage: „Wie wollen wir morgen leben? Urban!“
- Zukunftsgarten Duisburg als Testlabor für nachhaltige Konzepte und Maßnahmen für urbane Themen, bspw. Nutzung von Freiräumen, die Stärkung der biologischen Vielfalt und des Naturlebens in der Stadt, umweltschonende Mobilität und klimaangepasste Bauweisen
- Bereits fertiggestellter Teil des RheinParks und weitere Bauabschnitte
- 6. Bauabschnitt auszubauende „Achse RheinOrt“ vernetzt mit „Grünen Ring“ (gesamstädtischer Grünverbindung)
- April 2021: freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb (nicht gewonnen)



<https://www.igo2027.ruhr/zukunftsgaerten/duisburg-rheinpark-und-anbindung/>



## OFFENBACH



Ziel: Eine lebendige und attraktive Innenstadt zu erhalten, die als Kern einer gut erreichbaren Stadt der kurzen Wege die Rolle der gesellschaftlichen Mitte einnimmt. „Stadtmitte für alle“  
Vision: Idealbild aus fünf Ebenen – Handel/Versorgung, Wohnen, Arbeit, Teilhabe/Repräsentation, Kultur/Gemeinschaftlichkeit – Verlagerung von einem Schwerpunkt auf Ausgeglichenheit.  
Vorgehensweise: Breite Beteiligung von Beginn an. Gespräche, Bürgerwerkstatt, Zukunftsclub  
Strategien: Alle fünf Säulen stärken, Neue Akteure in die Innenstadt holen, Zukunftsfähige Strukturen schaffen  
Ansatzpunkte: Stetige Berücksichtigung der Trends – auf allen fünf Ebenen

## IBA 27



Ziel der IBA'27: Vision für die Zukunft des Bauens und Zusammenlebens in einem der wirtschaftlich stärksten Zentren Europas  
Bsp.: ehemaliges Grundstück der Volksbank und das benachbarte Post-Areal = wichtiges Entrée zur Sindelfinger Innenstadt  
Lage: zwischen Bahnhof, Marktplatz und Altstadt - Entstehen eines zentralen Stadtbausteins = Projekt für eine lebendige Stadtmitte  
Projektziel: Stadtgesellschaft innerstädtische Flächen zur Verfügung stellen, Multifunktionale Räume bilden; Bürger/-innen, Macher/-innen, Expert/-innen für die Stadt von morgen; Bedeutung des Stadtzentrums in Zukunft, Bedarf nach neuen Strukturen, um einen städtischen Raum zum Ort der Identitätsstiftung und Begegnung zu machen

## SIEGEN



Kanalisierte Sieg – die Siegplatte (Parkplatz) vor Abriss vs. Freigelegte Sieg mit neugestalteter Uferpromenade  
Ziel: Schaffung eines Identifikationsortes für die Bürger  
2009 angestoßen durch einen Wettbewerb, Umsetzung durch „Regionale 2013“ in Südwestfalen  
Akteure: Stadtverwaltung, Einzelhandel, Dienstleistungsunternehmen, Immobilieneigentümer, Bürgerschaft  
Maßnahmen: Schaffung öffentlicher Plätze, Verkehrsberuhigung, Renaturierung des Flusses, Trittstufen die in das renaturierte Flussbett führen, Berücksichtigung des Hochwassers, Errichtung neuer Brücken, Verbindung zwischen Ober- und Unterstadt schaffen, Bürgerbeteiligung, Aktionstage uvm.

# ÖFFENTLICHE RÄUME

## Bedeutung, Wandel, Trends

### Wie definiert sich öffentlicher Raum?

- > bezeichnet einen Bereich, der öffentlich zugänglich ist und für jeden frei nutzbar
- > Problem: ist meist nicht für jeden / jederzeit zugänglich
- > deswegen eher von „öffentlich nutzbaren Stadträumen“ sprechen
- > umfasst sowohl physische als auch soziale Aspekte
- > Interpretation Begriff hängt von Nutzer\*Innenperspektive ab
- > Öffentliche Räume können nach verschiedenen Kategorien eingeteilt werden, Unterscheidung nach:  
Nutzungszweck, räumliche Gestaltung, Art der Verwaltung/ Pflege

### Bedeutung für die Stadt und Menschen

- Politische Bedeutung** > Möglichkeit zu politischer Repräsentation, Meinungsbildung und Demonstration  
> Kommune zeigt Haltung zu stadtgemeinschaftlichen Interessen und Bedürfnissen
- Soziale Bedeutung** > Vielfalt und Verschiedenheit der Gesellschaft wird sichtbar, Kopräsenz von Leuten, die nicht zum eigenen Kreis oder Milieu gehören, „der öffentliche Raum führt zusammen, was anderswo getrennt existiert“: kulturelle Interaktion findet statt  
--> Toleranz, Intergration aber auch Ausgrenzung  
> Vernetzung zu Mitmenschen: zufällige Kommunikation aber auch Beobachten und Gefühl von Gesellschaft haben einen sozialen Effekt, können gesellschaftlichen Zusammenhang stärken  
> Treffpunkt: Relevanz von Gestaltung und Aufenthaltsqualität
- Bedeutung für die Stadtkultur und Identitätsbildung** > ÖR bilden einen bedeutenden Teil der Stadtkultur: schaffen ein Abbild und Verständnis für die Stadt  
> ÖR als Visitenkarte einer Stadt: Prägung von Außenwirkung und Image, Instrument im Stadtmarketing (v.a. zentrale Lagen)  
> ÖR als Platz für Kulturveranstaltungen und Events: Aufführungen, Inszenierungen, (temporäre) Interventionen  
> Konstante Elemente der Stadtstruktur: Träger von Bedeutungen, Erinnerungen und Geschichten, Teil des kollektiven Gedächtnisses: Identitätsstiftende Wirkung
- Ökologische Bedeutung** > Grüne Infrastrukturen als Lebensraum für Flora und Fauna  
> Öffentliche Räume als Beitrag für die Verbesserung des Stadtklimas, Entgegenwirkung von Hitzeinseln, Schutz vor Starkregenereignissen (Klimaanpassung)
- Ökonomische Bedeutung** > ÖR als Standortfaktor: Vorhandensein und Zustand hat Einfluss auf Immobilien- und Grundstückswerte, Einzelhandel und Gastronomie  
> Stadtmarketing  
> Raum für das Aufstellen von Waren vor Geschäften, Außengastronomie, Werbung
- Bedeutung für Freizeit und Erholungsfunktion** > Gut gestalteter ÖR als Einladung zum zu Fuß gehen bzw. Radfahren: gesundheitsfördernd  
> Funktion eines „zweiten Wohnzimmers“ v.a. für Stadtbewohner:innen  
> Zunehmend differenzierte Freizeitnutzungen

### Wandel | Geschichtlicher Überblick

Öffentliche Räume haben im Verlauf der Geschichte schon immer eine wichtige Funktion der Gesellschaft eingenommen. So waren öffentliche Räume im Laufe der Zeit Schauplatz für Religion, Politik, Kultur und Wirtschaft.

- Religion** > Kirchen, Tempel und andere religiöse Stätten waren wichtige öffentliche Räume, an denen sich Menschen versammeln konnten, um gemeinsam zu beten oder an Riten teilzunehmen. Heute nichtmehr unbedingt im Fokus, aber dennoch prägend für viele Räume.

- Politik** > Im Laufe der Zeit wurden öffentliche Räume zu Orten politischer Versammlungen und Proteste. Plätze und Straßen wurden zu Orten, an denen Bürger:innen ihre Meinungen und Forderungen kundtun konnten und ihre Rechte und Freiheiten verteidigen konnten.



Freiburger Münster auf dem Marktplatz in Freiburg



Alexanderplatz-Demonstration in Ost-Berlin 1989

**Wirtschaft** > Historisch gesehen waren Märkte wichtige öffentliche Räume, an denen Waren und Dienstleistungen ausgetauscht wurden. Heute sind öffentliche Räume auch Orte des Handels und des Geschäftstreibens. Bis heute ein wichtiger Faktor in Innenstädten.



**Kultur** > Öffentliche Räume sind auch Orte, an denen Kultur und Kunst gefördert werden können. Konzerte, Kunstausstellungen und Festivals finden oft in öffentlichen Räumen statt. Bereits im Mittelalter waren Marktplätze auch Räume für Veranstaltungen.



**Freizeit** > Parks, Strände und andere öffentliche Räume bieten Möglichkeiten des Erholens. Große Parkanlagen wurden während der Barockzeit öffentlich angelegt und dienten gleichzeitig als Symbol der Herrschaft.



- > Früher öffentl. Räume ohne Autoverkehr, dann wurde öffentl. Raum an Auto „angepasst“ bzw. Auto rückt in den Fokus
- > Viele Straßen für motorisierten Verkehr stellen eine Barrierewirkung für den öffentlichen Raum dar. Verbindungen zwischen öffentlichen Räumen können dadurch erschwert sein.
- > Fußgängerzonen erst in den 70er Jahren eingeführt worden -> Zahl an Personen in diesen Zonen auch gestiegen
- > Bedeutung des autofreien öffentlichen Raums kommt zurück, aber: Konflikt zwischen Verkehr und autofreien Zonen
- > Die Nutzung von öffentlichen Räumen ist heutzutage im Vergleich zu früher eher optional

In der jüngsten Vergangenheit hat sich das Bewusstsein für die Bedeutung öffentlicher Räume wieder verstärkt. Moderne öffentliche Räume sollen heutzutage multifunktional, barrierefrei, technologisch fortschrittlich, nachhaltig und sicher sein. Sie dienen nicht nur als Orte des sozialen Austauschs, sondern auch als Orte der Kultur, des Geschäftstreibens, der Freizeit und der politischen Diskussion.

## Wandel | Corona-Pandemie

- > Die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung haben die Nutzung und Intensität des öffentlichen Raums verändert.
- > Grünflächen und öffentliche Plätze wurden intensiver genutzt und fungierten als pandemiesichere Treffpunkte.
- > Kultur- und Bildungsangebote wurden pandemiekonform in öffentliche Räume verlagert.
- > Parks und Plätze konnten der verstärkten Nutzung oft nicht ausreichend gerecht werden und wurden als vermüllt und überlastet wahrgenommen.
- > Gut zugängliche Frei- und Grünräume sowie sicher zu begehende Straßen gewannen an Bedeutung.
- > Straßenräume in dichten innerstädtischen Quartieren wurden stärker in den Blick genommen für den als pandemiesicher wahrgenommenen Fuß- und Radverkehr.
- > Flächengerechtigkeit im öffentlichen Raum wurde insbesondere im ersten Lockdown 2020 in einigen Städten angegangen.
- > Pop-up-Radwege und temporäre Spielstraßen wurden umgesetzt.
- > Das Spaziergehen als eine der wenigen Möglichkeiten, soziale Kontakte zu pflegen, machte deutlich, wie wichtig breite und angenehme Fußwege und Fußwegeverbindungen zu Grünflächen und in die Natur sind.
- > Ungenutzte Flächenpotenziale auf „Restflächen“, ineffizient genutzte Flächen und Brachen rückten ins Blickfeld, um neue Nutzungsmöglichkeiten und Mehrfachnutzungen umzusetzen

## Wandel | Langfristige Auswirkungen auf Nutzung und Gestaltung

- > Flexible Nutzung von öffentlichen Räumen als Reaktion auf veränderte Bedürfnisse (z.B. temporäre Fußgängerzonen, Outdoor-Restaurants)
- > Mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer durch den Ausbau von Gehwegen und Radwegen
- > Größere Bedeutung von Parks und Grünflächen für Erholung und Wohlbefinden der Bevölkerung
- > Digitalisierung von öffentlichen Räumen zur besseren Nutzung und Gestaltung (z.B. Online-Reservierungssysteme, virtuelle Stadtführungen)
- > Stärkere Einbindung der Bürgerinnen und Bürger bei der Planung von öffentlichen Räumen durch partizipative Planungsprozesse

## Trends | Einzelhandelsentwicklung („Innenstadtsterben“) und ökonomische Einflüsse

- > Gemäß der CIMA Deutschlandstudie Innenstadt ist die überwiegende Fokussierung auf Einkaufsmöglichkeiten in den Innenstädten nicht mehr ausreichend
- > Die Ansprüche an die Innenstädte haben sich verändert:
  - > Innenstädte müssen attraktiv gestaltet werden, u.a. durch mehr Vegetation und Zugänglichkeit
  - > Nutzungsmischung in der Innenstadt muss verstärkt werden (Sport und Freizeit sowie Einkaufen, Arbeiten, Wohnen)
  - > Bürger müssen an der Umgestaltung beteiligt werden, dabei müssen verschiedene Altersgruppen und Lebensumstände berücksichtigt werden
- > Entwicklungen der Boden/- und Mietpreise üben einen Einfluss auf die Nutzung des Raumes aus
- > Gleichzeitig können Programme auf Kommunalen, Bundes- und Landesebene den Wandel der Innenstädte lenken (z.B.: Landesinitiative „Zukunft. Innenstadt. Nordrhein-Westfalen“)

### Aktionen für den Einzelhandel gemäß Retail in Transition:

- > Aktion 1: Beibehaltung des städtischen Einzelhandels durch neue Konzepte; Massenkonsum wird ersetzt durch differenzierte Einkaufserlebnisse.
- > Aktion 2: Förderung einer stärkeren Durchmischung des Einzelhandels, unter anderem mit Gastronomie und sogar Wohneinheiten.
- > Aktion 3: Verbesserung der Zugänglichkeit – Stichwort Mobilität – und des öffentlichen Raums im Sinne von visueller Attraktivität und Sauberkeit.

## Trends | Kunstraum

1. Kunst im öffentlichen Raum
  - > Skulpturen, etc.
  - > aber auch: Trend von Pop-Up Zwischennutzungen im Leerstand
  - > Konsumfreie Zwischenlösungen
2. Kunst als öffentlicher Raum
  - > Zusammenarbeit von Künstler\*innen und Stadt zur Raumgestaltung (z.B. Christo)
3. Kunst im öffentlichen Interesse
  - > New Genre Public Art
  - > symbolische Wiederaneignung des öffentlichen Raumes
  - > Entstehung öffentlicher Räume der Diskussion – Mitbestimmung des Öffentlichkeitsdiskurses
  - > formelle / informelle Interventionen



## Weiterführende Quellen

Ulrich Berding, Klaus Selle (2018): Öffentlicher Raum. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung

Öffentliche Räume (2020). 2. Auflage. Berlin: Bundesstiftung Baukultur (Baukultur Bericht / Hrsg, 2020/2021)

Eckardt, Frank (Hg.) (2012): Handbuch Stadtsoziologie. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften Wiesbaden

Boettner, J. „Was guckst du so?“. Sozial Extra 43, 391–397 (2019). <https://doi.org/10.1007/s12054-019-00235-9>

Gehl, J. „Städte für Menschen“ (2015): Jovis, Berlin.

Kemme, T. & C. Reicher (2009): Der öffentliche Raum: Ideen-Konzepte-Projekte. Jovis, Berlin.

VCD: Verkehrsclub Deutschland (2016): Die Rückeroberung der Straße, Berlin.

Bendiks, Stefan & A. Degros (2019): Traffic space is public space.

Bundeszentrale für politische Bildung: Das Prinzip des öffentlichen Raumes (2023). <https://www.bpb.de/themen/stadt-land/stadt-und-gesellschaft/216873/das-prinzip-des-oeffentlichen-raums/>

CIMA Monitor (2022). Deutschlandstudie Innenstadt. (Hrsg: CIMA Beratung + Management GmbH).

Schmitz-Morkramer, C., David, A., & Garrido, F. (2021). Retail in Transition: Verkaufswelten im Umbruch. Jovis.



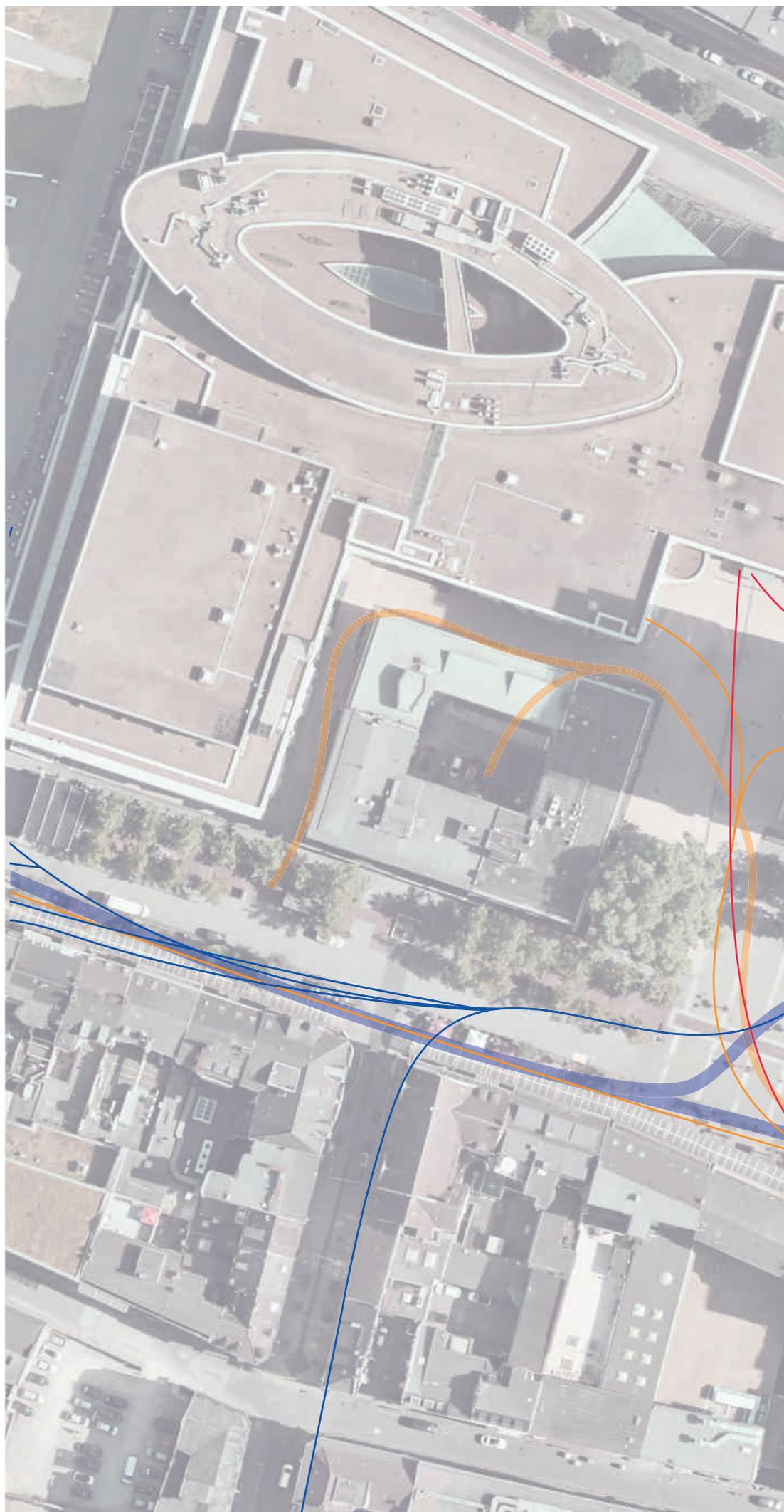


# **KAPITEL 2**

## **BESTANDANALYSE**

# ANALYSE- KARTE

## BEWEGUNGSSTRÖME



### LEGENDE

-  Averdunk Center
-  Casino
-  Angestellte
-  Anlieferung
-  Fußgängerzone

M 1:1000

10

20

30



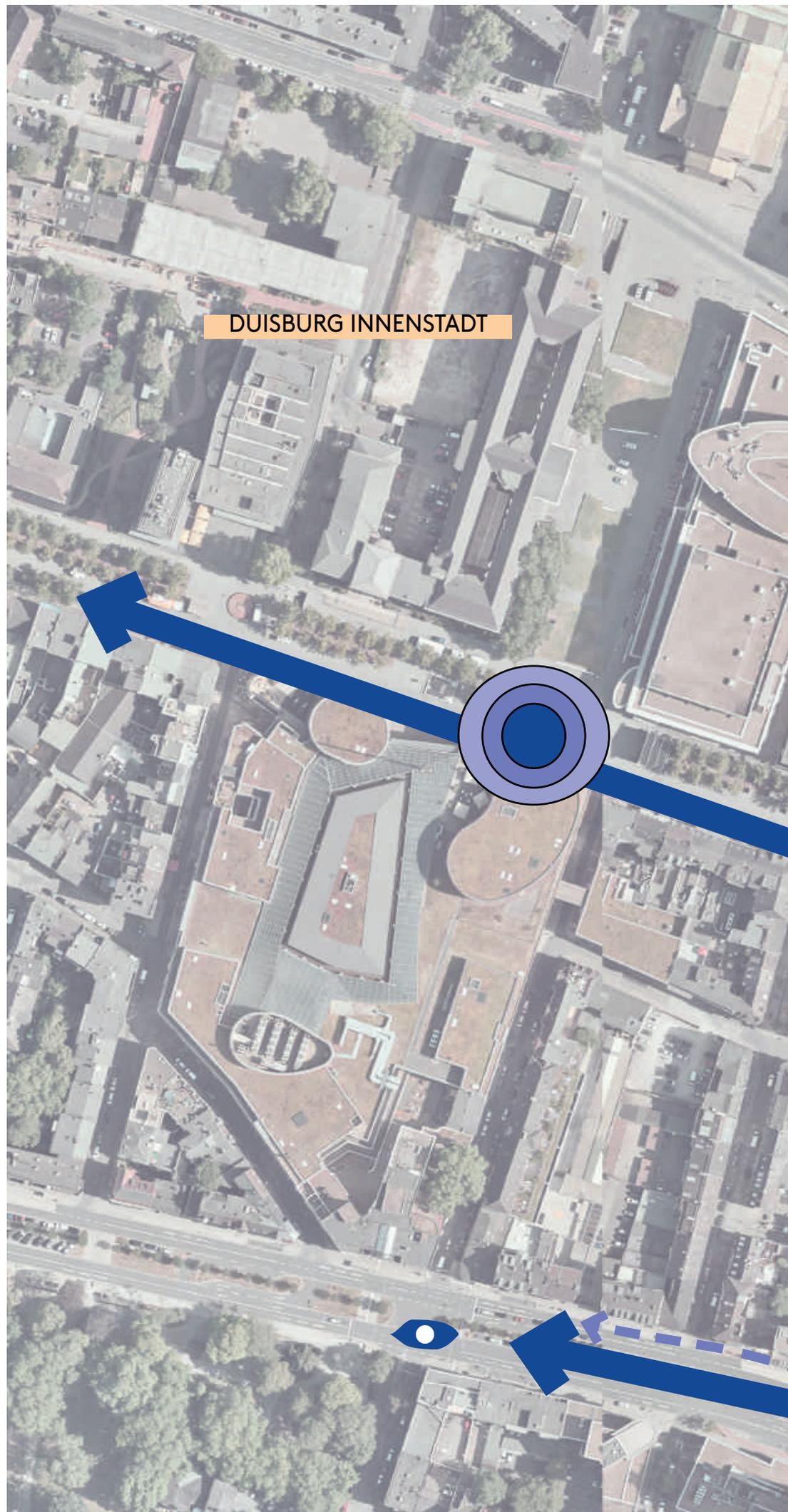
© TIM Online / Eigene Darstellung

Technology  
Arts Sciences  
**TH Köln**



# ANALYSE- KARTE

VOM BAHNHOF ZUM  
AVERDUNKPLATZ



DUISBURG INNENSTADT

## LEGENDE

-  Bewegungsabläufe
-  Sichtachsen
-  Aufenthalt
-  Barrieren
-  Wegweiser
-  Blickpunkte

M 1:2000

20

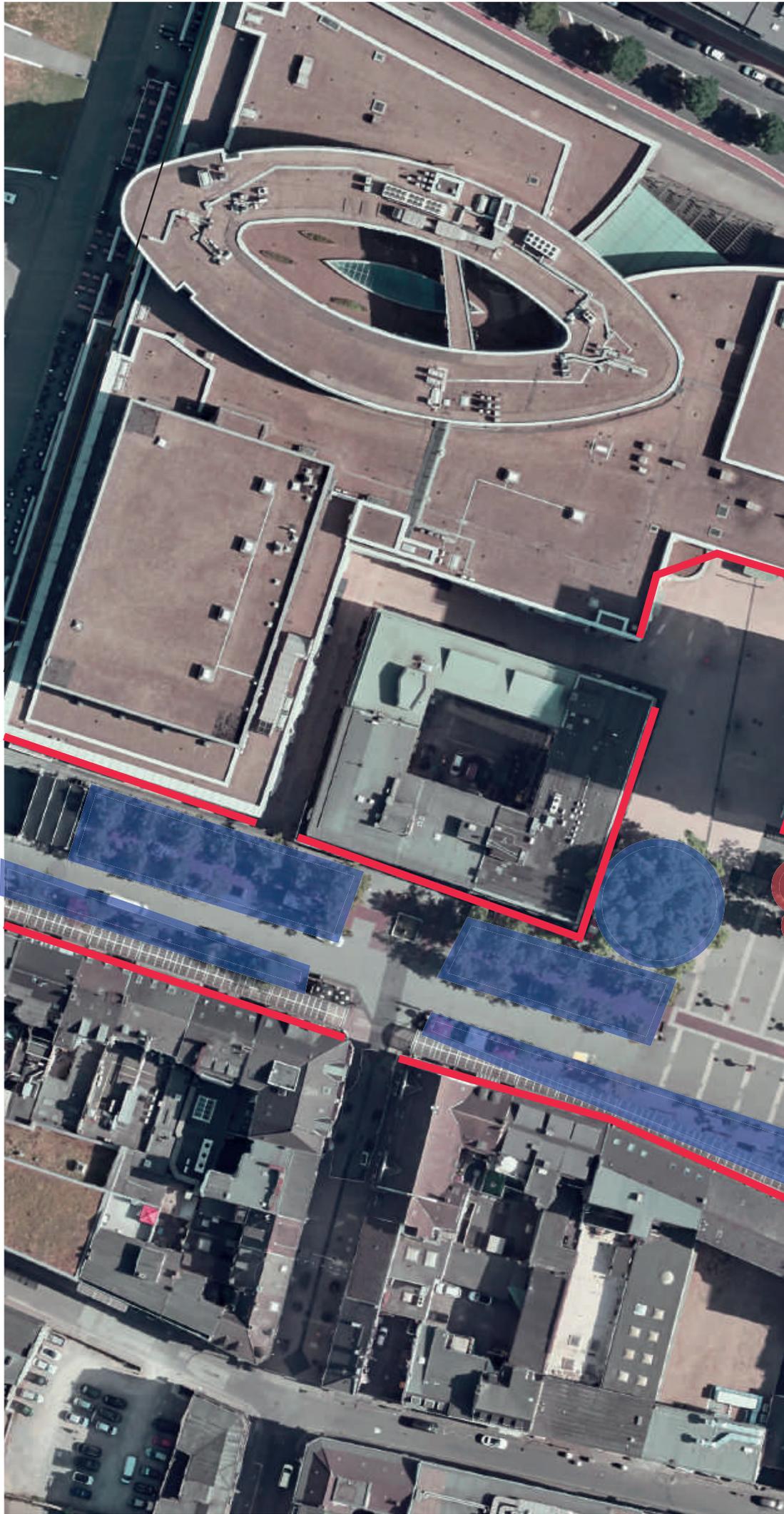
40

60



# ANALYSE- KARTE

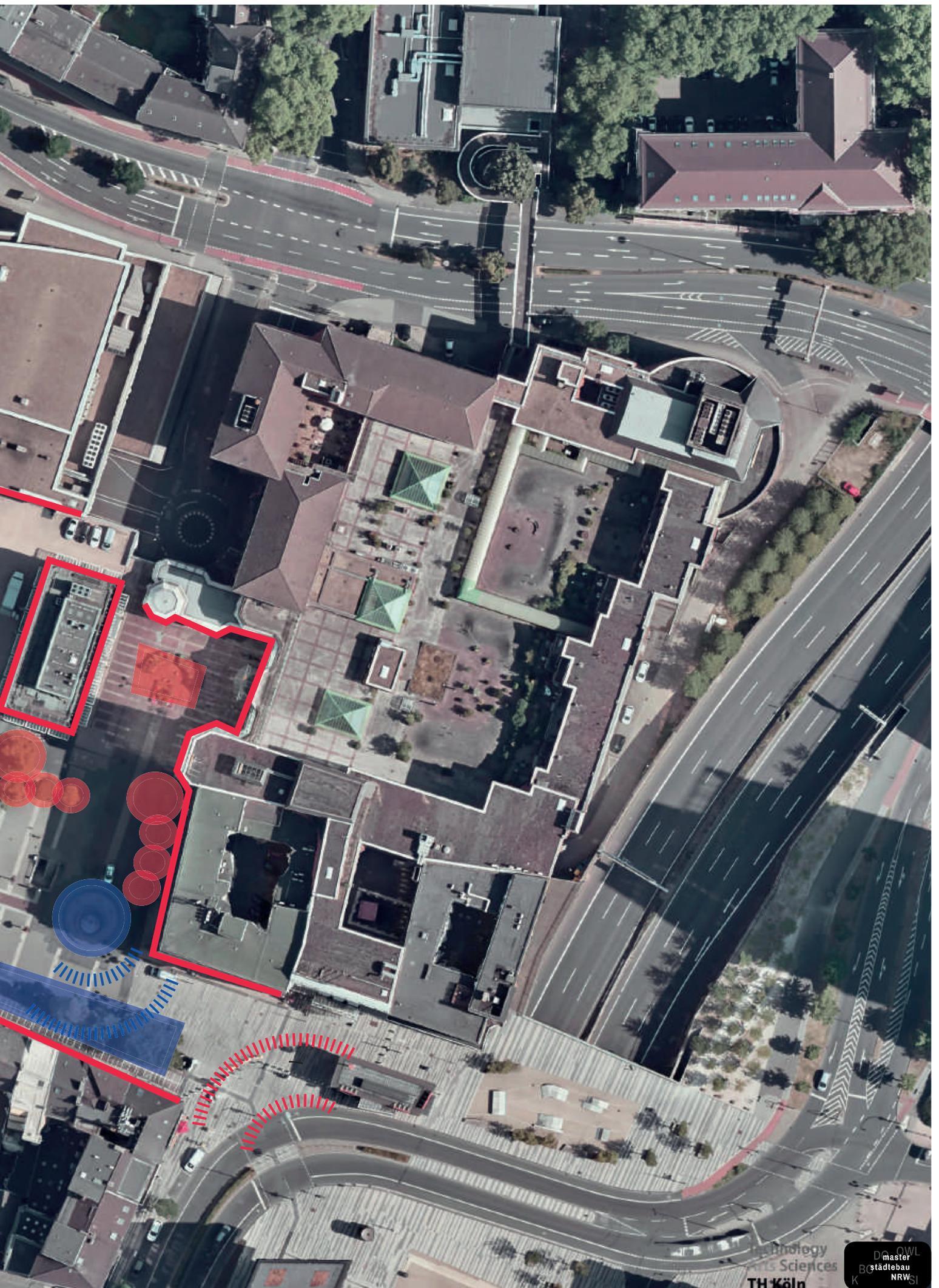
BEGRÜNUNG



## LEGENDE

- Mangel
- Potential

M 1:1000    10    20    30



Technology  
Sciences  
TH Köln

OWL  
master  
Städtebau  
NRW  
K

# ANALYSE- KARTE

MATERIALITÄT



M 1:500

5 10 15



2

5

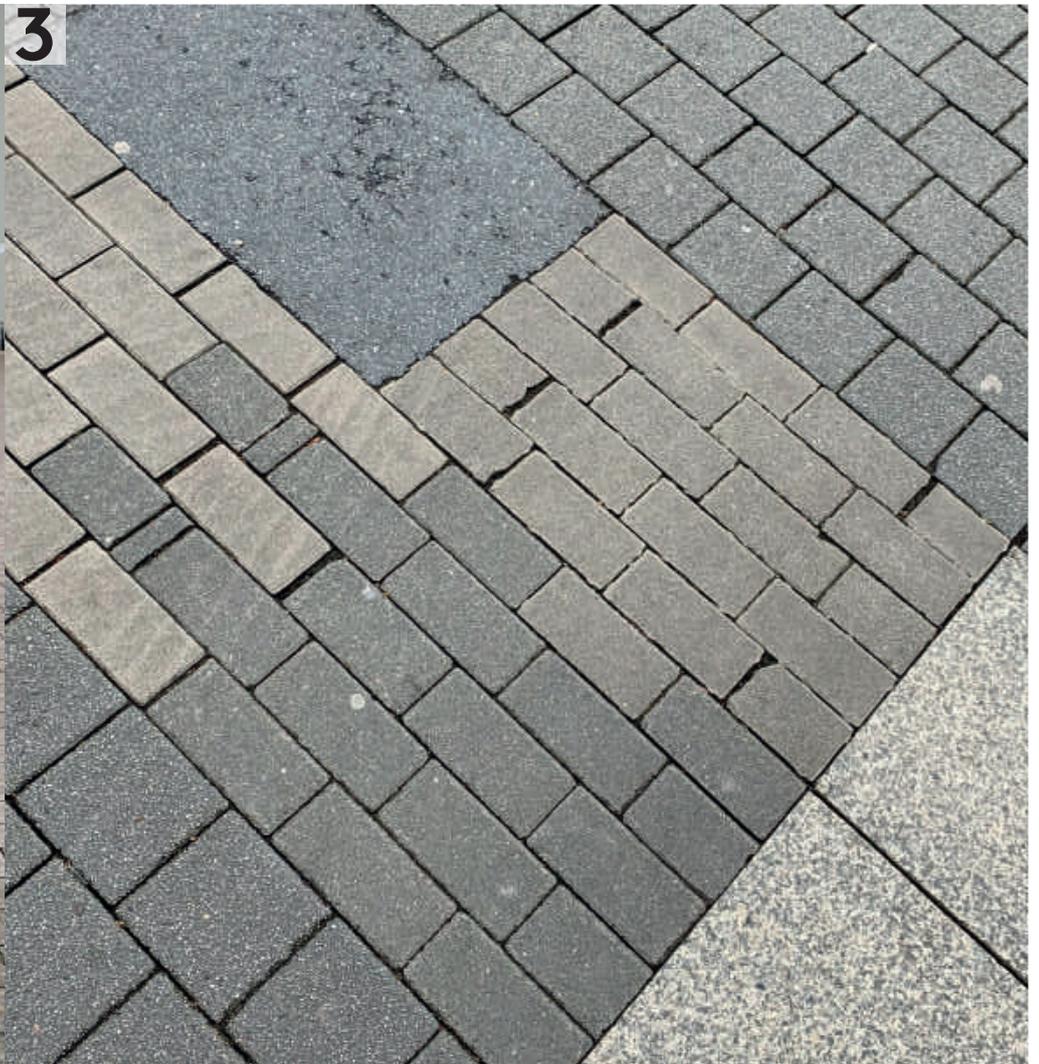
6

4

3

1





© Eigene Darstellung

Technische  
Arts Science  
TH Köln

Dr. OWL  
master  
BG Städtebau  
NRW  
K

# ANALYSE- KARTE

STADTMOBILIAR



M 1:500

5 10 15



15

7

5

2

4

12

1

6

11

13

14

8

16

9

10

© TIM Online / Eigene Darstellung

Technology  
Arts Science  
TH Köln

Dr. QWL  
master  
BG Städtebau  
NRW  
K







# **KAPITEL 3**

## **VORBEREITUNG DES AKTIONSTAGS**

# VORBEREITUNG DES AKTIONSTAGS

## *Unser Weg zur Gestaltung des Aktionstags*

In Vorbereitung auf den Aktionstag, galt es uns selbst zu hinterfragen. Zu hinterfragen, was unsere Ziele sind und wie wir diese erreichen wollen.

Dabei war die Betrachtung der verschiedenen Ebenen der Einbindung der Gesellschaft der erste Schritt.

Wie wollen wir die Aufmerksamkeit der Menschen auf uns lenken, um Sie einzuladen, mit uns ins Gespräch zu kommen und ihre Gedanken, Idee und Anregungen mit uns zu teilen.

Wichtig dabei ist immer wieder zu evaluieren, wie wir unsere Ideen für Planung überprüfen und hinterfragen können.

Wir sind uns bewusst darüber, dass gute Planung nur mit den Menschen, die es betrifft, erarbeitet werden kann. Sich als Planende über alles und jeden zu stellen, ist ein Fehler der Vergangenheit, den wir nicht wiederholen möchten.

Aus diesem Grund haben wir aus unseren Ortsanalysen drei Schwerpunkte herausgearbeitet, die wir am Aktionstag selbst überprüfen möchten.

Dafür betrachten wir die Ebenen, auf der wir kommunizieren wollen, wie die Lage im Raum, in dem Fall auf dem Averdunkplatz.

Ebenen der Einbindung könnten sein, die horizontale Ebene runter guckend oder auf Augenhöhe und die vertikale Ebene auf Augenhöhe oder nach oben schauend.

Da der Averdunkplatz eine besondere Lage zur angrenzenden Fußgängerzone aufweist, ist zu hinterfragen, wie drei Schwerpunkte in Stationen verortet angeordnet werden, sodass zum einen Menschen auf uns aufmerksam werden, und zum anderen auch der Bezug zum Averdunkplatz sichtbar wird.

Anhand von Skizzen und Beispielen der Beteiligung im öffentlichen Raum haben wir ein für uns passendes Konzept erarbeitet.



## Unser Konzept

Das Konzept des Aktionstages ist, drei Planungsschwerpunkte in drei Stationen wiederzuspiegeln, die wie ein Band angeordnet auf das Averdunkcenter zulaufen. Dabei stehen Sichtbezüge zum Averdunkcenter und -platz im Vordergrund.

**Station 1** soll ein Stimmungsbild über den Platz wiedergeben. Dabei werden von uns bereits identifizierte Stimmungen überprüft. Dabei ist die Station 1 als Einladende Geste zu interpretieren. Hier kann abgestimmt werden und seine Meinung dargelegt werden. Kritische Rückfragen der Studierenden sollen die Menschen einladen, die Gesamtheit der individuellen Wahrnehmungen von Problemen mit uns zu teilen und diese an den anderen Stationen ebenfalls vertieft darzustellen. **Station 2** greift die räumliche Lage auf und lädt die Menschen ein ihre Ideen auf einem Luftbild

skizzenhaft zu verorten. Hier sollen Planer\*innen und Bewohner\*innen zusammenkommen. Als Grundlage wird das Mittel der Planer\*inne gewählt. Bewohner bringen ihre Anregungen ein und wir übersetzen in Skizzen.

**Station 3** sammelt Anregungen, Ideen und hält wichtige Zitate fest. Dies geschieht über A0 Plakate, die eine konkrete Frage aufweisen und über Post-Its oder direktes schreiben auf die Plakate beantwortet werden können. Diese Station bedingt keine direkte Kommunikation, sondern gibt die Freiheit, ihre Wahrnehmung anonym mitzuteilen.

Obwohl das Konzept des Bandes Richtungsweisend sein könnte, haben wir uns gegen eine direkte Abhängigkeit der Stationen entschieden, wodurch wir mehr in der Verantwortung sind, uns untereinander auszutauschen und zu ergänzen.



# VORBEREITUNG DES AKTIONSTAGS

## *Unser Weg zur Gestaltung des Aktionstags*

### *Die Stationen*

#### **Station 1 - Ping-Pong-Bälle**

Hier ermöglichten wir den Bürger\*innen spielerisch eine erste kategorische Einordnung des Averdunkplatz. Dazu wurde gut lesbar die Frage „Wie nimmst du den Averdunkplatz wahr?“ Richtung Fußgängerzone präsentiert. Ihre Antwort konnten die Passierenden über bunte Pingpongballen, welche in 6 Behälter mit vordefinierten Antwortbegriffen (beängstigend, Störend, Neutral, Sicher, Einladend, gar nicht) gelegt werden konnten, abgeben. Die Begriffe wurden im Laufe des Tages angepasst und ergänzt. Zusätzlich bewegten sich über den Tag zwischen

einer bis drei Personen mit Pingpongballen durch den Bereich der Fußgängerzone vor der Station und sprachen die Bürger\*innen aktiv an. Wir erhofften uns durch den auffälligen Charakter der Station und ihre Positionierung einen gut sichtbaren, schnellen, einfachen und für alle Altersgruppen zugänglichen Einstieg in das Thema zu erzeugen. Außerdem wollten wir die Passanten motivieren, sich näher mit dem Thema auseinanderzusetzen und diese dann zu den anderen Stationen zu leiten, sowie unser Bild des Platzes mit den Meinungen der Duisburger\*innen abzugleichen und zu überprüfen.



© Transurban

## Station 2 - Luftbild

Die zweite Station des Aktionstags sollte den Teilnehmenden die Gelegenheit geben, ihre eigenen Ideen zeichnerisch zu Papier zu bringen. Hierzu wurde weiter hinten auf dem Platz – vor dem Hochhaus – ein Tisch aufgebaut. Die Ausstattung dieser Station beinhaltete einen Tisch, auf dem der A0-Plan (Luftbild) ausgebreitet lag, sowie Bänke, auf denen die Bürger\*innen mit den Studierenden Platz nahmen und ihre Ideen einbringen konnten. Von Station 1 ausgehend wurden ebenfalls Kreidespuren und Pfeile auf den Boden gemalt, die zu Station 2

geführt haben, um ihre Sichtbarkeit auf dem Platz zu erhöhen, da diese beiden Stationen etwas weiter auseinander lagen und Station 2 abgerückter von der Fußgängerzone lag. Die Ausstattung dieser Station beinhaltete außerdem Bierbänke, auf denen die Bürger\*innen mit den Studierenden Platz zum Diskutieren und Einbringen der Ideen nehmen konnten und zwei Biertischen, die zusammen gestellt wurden, um eine große Fläche für den A0-Plan (Luftbild) zu schaffen.



## Station 3 - Plakate

Die Plakatstation sollte in der Hierarchie der zweite oder dritte Anlaufpunkt nach der Ping-Pong-Station werden, je nachdem welche Wegeführung die Leute ab dieser Station eingeschlagen haben. Die meisten besuchten nur die Ping-Pong-Station, wer aber Interesse zeigte und weiterhin an der Beteiligung zum Averdunkplatz teilnehmen wollte, ging in der Regel auf direktem Wege auf die ersten zwei Plakate zu, die am Hochhaus prangten und von vorne direkt zu sehen waren. „Wie oft warst du im letzten Monat auf dem Averdunkplatz?“ und „Was führt dich auf den Averdunkplatz?“ waren Fragen, die direkt

sichtbar eine schnelle und einfache Antwort der Teilnehmer:innen ermöglichte. Wer sich anschließend noch tiefer mit der Materie befassen wollte, konnte um die Ecke die tiefgreifenden Fragen beantworten. „Was wünschst du dir auf dem Averdunkplatz?“, „Was stört dich auf dem Averdunkplatz?“ und die generelle Frage „Was wünschst du dir in der Duisburger Innenstadt?“ luden die Teilnehmer:innen dazu ein, sich konkret mit dem Averdunkplatz und seiner Situation auseinanderzusetzen und ihre eigenen Gefühle und Gedanken zu Papier zu bringen.



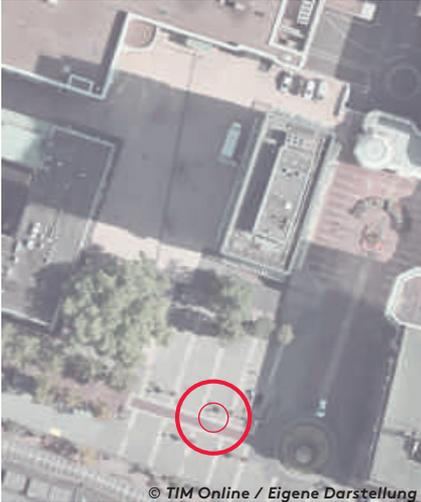


# **KAPITEL 4**

## **DER AKTIONSTAG**

# STATION 1

## PingpongBälle



© TIM Online / Eigene Darstellung

### Lage auf dem Platz

Die Station wurde direkt an der Fußgängerzone aufgebaut. Sie lag damit mittig zwischen den Grünanlagen im Westen, dem Brunnen im Osten und in direkter Nähe zum Ausgang aus der Tiefgarage.

### Aufbau

Die Station wurde so aufgebaut, dass die prägnante Frage „Wie nimmst du den Averdunkplatz wahr?“ von der Fußgängerzone lesbar war. Auf dem Tisch standen zunächst 6, später 8 durchsichtige Glaszylinder, welche mit vordefinierten Antwortmöglichkeiten/Begriffen gekennzeichnet waren. Die Begriffe waren auf dem Plakat aufgedruckt, die späteren Erweiterungen wurden händisch in gut leserlicher Schrift nachgetragen. Eine Große, gut erreichbare Vase enthielt bunte Pingpongbälle für die Abstimmung - diese sollten je nach Meinung in die Behältnisse mit den vordefinierten Begriffen geworfen werden. Zu jeder Zeit befand sich mindestens eine Person an der

Station, die mit Interessierten redete und Anleitung geben konnte. Ergänzt wurde die Station durch einen Sonnenschirm, der die Station und einen Bereich vor ihr in Richtung Fußgängerzone verschattete. Zudem liefen wechselnd mehrere Personen mit kleinen Boxen voller Pingpongballen in der Fußgängerzone umher und sprachen Passanten an, die daraufhin an der Abstimmung teilnahmen. Die Abstimmung fing um ca. 10:00 Uhr an und endete um ca. 16:30 Uhr.



© Transurban

### Atmosphäre vor Ort

Aufgrund der hohen Temperaturen hielten sich die meisten Bürger\*innen unter den gegenüberliegenden Arkaden auf. Die meisten warfen nach kurzer Erklärung ihre Bälle ein und gingen ihres Weges. Diejenigen, die mit uns redeten, waren sehr motiviert und für Gespräche aufgeschlossen, kamen teilweise sogar wieder, wenn andere Termine sie zeitliche einengten.

### Ergebnisse

Zum Teil warfen Befragte mehrere Bälle oder auch mehrere Bälle in den selben Behälter um deren Aussage mehr Gewicht zu verleihen. Das Ergebnis ist demnach lediglich als ein Stimmungsbild zu werten und stellt keine repräsentative Zählung dar.

insgesamt 154 Bälle

• Langweilig:	39
• Ausgestorben/gar nicht:	32
• nicht familienfreundlich/beängstigend:	28
• Neutral:	25
• Sicher:	12
• Einladend:	8
• Toll:	7
• Barrierefrei (Störend):	3



# STATION 1

## Pingpongbälle

### Auswertung

Die Auswertung der Ergebnisse bestätigt unser in der Analyse gewonnenes Bild vom Platz: Ein Großteil der Befragten, 64,28 % bewerten den Platz als Langweilig/Ausgestorben/nicht familienfreundlich, ~ 16,23 % als Neutral. Überraschend ist, dass sich ~ 17,53 % mit den Begriffen Toll, Sicher und Einladend für den Platz in seinem jetzigem Zustand ausgesprochen haben.

### Evaluation

Ein großes Problem an der Wissenschaftlichkeit der vorangegangenen Aussagen ist, dass einige Personen mehrere Bälle in Gefäße geworfen haben, teilweise auch mehrere Begriffe gewählt haben. Bei einer Wiederholung dieser Umfrageart müsste eine einheitliche Art der Abstimmung festgelegt und kontrolliert werden (jede\*r generell nur einen Ball, jede\*r nur einen Ball pro Begriff)

Die Temperaturen des Aktionstages führte auf der Hauptachse der Fußgängerzone zu weniger

Passant\*innen, da sich der Durchlaufsverkehr unter die gegenüber befindliche arkadenartige Struktur, in den Schatten verlagerte. Mutmaßlich haben wir so viel Beteiligung eingebüßt.

Durch das aktive auf Passant\*innen zugehen haben wir eine besondere Situation geschaffen und mehr Personen zur Teilnahme bewegt.

Die allgemeine Annahme der Station war sehr gut: Sie hatte die gewünschte Signalwirkung.

Das Gesprächsangebot und die Anleitung der hinter der Station anwesenden Person wurde aktiv genutzt.



© Transurban

*Nach dem Aktionstag wollen wir folgende Dinge für die Entwicklung des Averdunkplatzes berücksichtigen:*

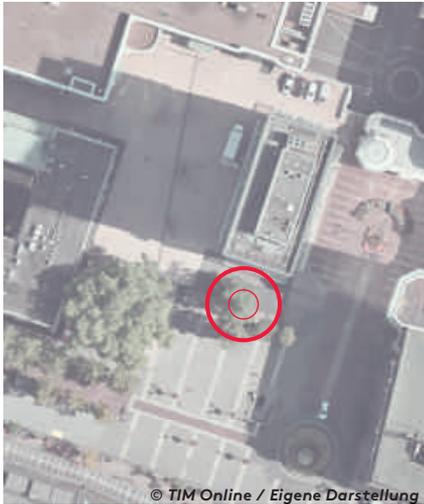
*Bäume*  
*gemeinschaftlich*  
*Aufenthaltsmöglichkeit*  
*mehr Geschäfte*  
*familienfreundlicher*  
*einladend*

*bunter*  
*mehr Grün*  
*Sitzbank*  
*barrierefreier*

*Schatten*  
*Chillen*  
*Kindergerecht*  
*für alle*

# STATION 2

## Luftbild



### Lage auf dem Platz

Der Stand ist mittig auf dem Platz aufgebaut und damit etwas entfernt von der Königstraße, also dem größten Publikumsverkehr. Er befindet sich im Schatten unter einem Baum etwa mittig vor dem Hochhaus und damit in der Nähe von, aber nicht direkt in der Laufflinie der Menschen, die den Platz überqueren, um zum Averdunk Centrum zu kommen.

Diese etwas abseitige Lage wurde entgegen der Planung aufgrund der klimatischen Bedingung gewählt und in den einzigen verfügbaren Schatten verlegt.

Eine bunte Kreidemarkierung auf dem Boden soll die Menschen von der Station 1 zu der Station 2 leiten.

### Aufbau

Es wird ein Tisch mit Bänken, auf dem sich ein Luftbild vom Averdunkplatz befindet, bereitgestellt. Auf Transparentpapier sollen die Teilnehmer\*innen ihre eigenen Ideen mit Stiften zu Papier bringen.



### Klimatische Bedingungen

Bei Versuchsbeginn am Mittag war es in Duisburg wolkenlos bei 30°C im Schatten und wurde zum Nachmittag hin zunehmend windig.

Die Besucher\*innen reagierten eher zögerlich auf die Station und auch, nachdem man offen auf Jemanden zuging, wurde vermehrt abgelehnt teilzunehmen. Es wurde auf die Station zugegangen, nachdem man bei Station 1 darauf aufmerksam machte oder einmal als die Station kurz wegen eines internen Gruppengesprächs nicht besetzt war.

- Aufenthaltsmöglichkeiten, Sitzgelegenheiten
- Graffiti-Wand
- Soziale und kreative Projekte für Jugendliche z.B. in Kooperation mit Künstlern
- Mehr Grün

### Ergebnisse

Trotzdem wurden sich einige Dinge gewünscht:

- Eisdiele, Frittenbude, Café etc
- Sportgeräte, Basketballkorb, Skatebahn
- Tischtennistische, Schachische



# STATION 2

## Luftbild

### Auswertung

Es wurden sich mehrere Dinge mehrfach gewünscht:

- Gastronomische Angebote
- attraktive Möglichkeiten des Aufenthalts
- eine intensivere und ansprechendere Begrünung
- die Möglichkeit zu sportlichen Aktivitäten
- Angebote, die sich explizit an Kinder und Jugendliche richten. Für diese Gruppe wurde besonders nach sportlichen und kreativen Aktivitäten und betreuten Angeboten gefragt, sowie nach Projekten, die eine Beteiligung oder Zusammenarbeit ermöglichen.

### Evaluation

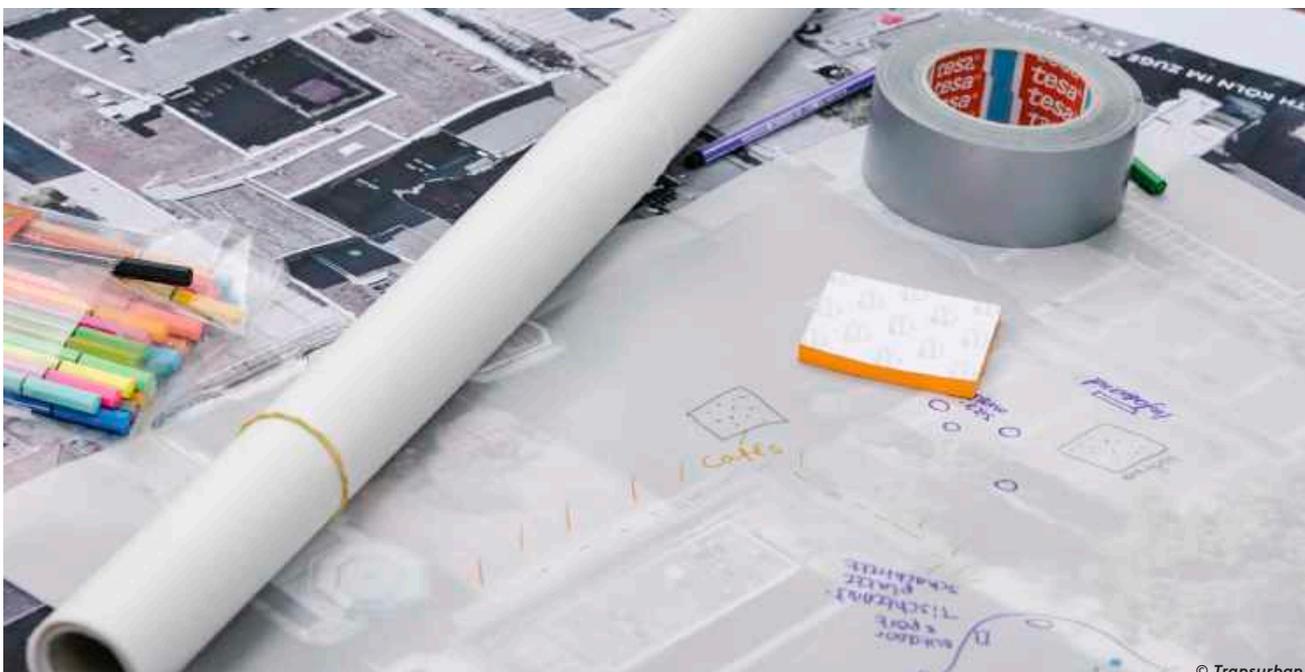
Der sehr geringe Andrang an der Station ist teilweise auf die etwas ungünstige Lage auf dem Platz zurückzuführen. Auch wurden die klimatischen Bedingungen oft als Grund genannt, sich nicht zu beteiligen. Hier hätte man vielleicht für besseren Sonnenschutz sorgen müssen.

Außerdem lockt die horizontale Ausrichtung (das Bild auf dem Tisch, sowie die Kreidebemalung auf dem Boden) weniger Menschen an als eine vertikale Präsentation (Plakat o.ä.). Ein Plan als Gesprächsgrundlage ist für viele Nicht-Planer\*innen zu abstrakt. Eine 3D-Darstellung z.B. Modell des

Platzes würde vielleicht besser verstanden. Von den Menschen, die uns ihre Ideen mitgeteilt haben, war fast niemand bereit, diese auch einzuzichnen. Offenbar besteht hier eine Hemmschwelle.

Vorbereitete Fähnchen, die man in den Plan oder noch besser s.o. in ein Modell stecken kann, um Maßnahmen zu verorten, könnten hier eine Hilfe sein.

Das Angebot, sich hinsetzen zu können, wurde von keiner Person angenommen. Entweder besteht hier eine Hemmschwelle oder die Befürchtung, sich zu lange aufzuhalten. Ein Tisch mit Sitzgelegenheit ist vielleicht eher im Rahmen einer Veranstaltung, zu der eingeladen wird und wo die Menschen dementsprechend darauf vorbereitet sind, sich länger aufzuhalten, geeignet, als an einer Stelle, wo man die Menschen im Vorbeigehen abfängt. Im Gegensatz zu den in der Fußgängerzone angesprochenen Menschen, die vielleicht einfach nur „Bummeln“, haben diejenigen, die den Averdunkplatz überqueren zumeist ein konkretes Ziel, vielleicht sogar einen Termin und damit schlichtweg keine Zeit, an der Umfrage teilzunehmen.



*Nach dem Aktionstag wollen wir folgende Dinge für die Entwicklung des Averdunkplatzes berücksichtigen:*

*Sportgeräte*

*Beteiligung*

*Begrünung*

*Erlebnisplatz*

*Zusammenarbeit*

*Kunst*

*Kultur*

*Graffitiwand*

*Gastronomie*

*Soziale Angebote*

*Schach*

*Aufenthaltsmöglichkeiten*

# STATION 3

## Plakate



### Lage auf dem Platz

Die Station „Plakate“ ist an der Ecke des Hochhauses „Ruhr Tower“ platziert. Für das Anbringen der Plakate werden die freien Fassadenflächen im Erdgeschoss genutzt.

### Aufbau

Auf der Stirnseite in Richtung Fußgängerzone befinden sich die Plakate mit den Fragen: „Was führt dich auf den Averdunkplatz?“ und „Wie oft warst du im letzten Monat auf dem Averdunkplatz?“. Auf der Fassade gegenüber vom Eingang des Averdunk-Centers sind die weiteren Plakate platziert. Diese befinden sich in der Reihenfolge ausgehend von der Ecke zum Rücken des Gebäudes: „Was fehlt dir in der Duisburger Innenstadt?“, „Was stört dich auf dem Averdunkplatz?“, „Was wünschst du dir auf und um den Averdunkplatz?“ und „Wie lange hältst du dich auf dem Averdunkplatz meistens auf?“ Angebracht sind die Plakate mit Klebeband auf gleicher Höhe und jeweils ein Plakat pro Fenster. Vor den Plakaten

stehen zwei Stehtische mit dem Material (Stifte, Zettel, Klebepunkte) was den Befragten zur Verfügung steht. Die Sichtbarkeit der Plakate von der Königstraße war durch die Distanz eingeschränkt. Insbesondere Passanten, die auf dem Weg von oder zu dem Averdunk-Center waren, nahmen die Plakate unmittelbar wahr.



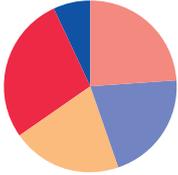


# STATION 3

## Plakate

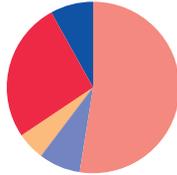
### WAS FÜHRT DICH AUF DEN AVERDUNKPLATZ?

- langweilig / „tot“ / schlechte Atmosphäre
- (abends) gefährlich
- fehlende ansprechende Nutzungen
- fehlende Gestaltungselemente (Sitzmöglichkeiten, Bäume, Beleuchtung)
- störende Personengruppen („Jugendgang“, Obdachlosigkeit)



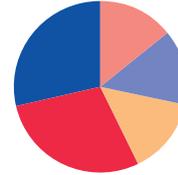
### WIE OFT WARST DU IM LETZTEN MONAT AUF DEM AVERDUNKPLATZ?

- Gar nicht
- Einmal
- Dreimal
- Mehr als fünfmal
- Jeden Tag



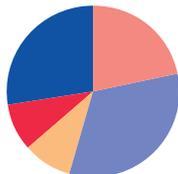
### WAS FEHLT DIR IN DER DUISBURGER INNENSTADT?

- Sitzmöglichkeiten
- Sauberkeit
- Mobilität
- Versorgung
- Gastronomie



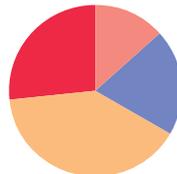
### WIE LANGE HÄLTST DU DICH AUF DEM AVERDUNKPLATZ MEISTENS AUF?

- Gar nicht
- Nur passiert
- 5 min
- 10 - 30 min
- Über 30 min



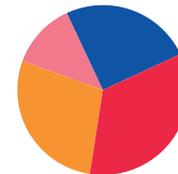
### WAS FÜHRT DICH AUF DEN AVERDUNKPLATZ?

- Abgestellte Fahrzeuge
- Nichts
- Verpflichtungen
- Interesse / Freizeit



### WAS WÜNSCHST DU DIR AUF UND UM DEN AVERDUNKPLATZ?

- konkrete Nutzung
- bessere Gestaltung
- Konsummöglichkeiten
- mehr Begrünung



## Evaluation

In seiner Freizeit über den Platz geht nur, wer ihn bewusst wahrnehmen will oder sich von sich aus dafür interessiert. Der Averdunkplatz wirkt nicht selber darauf hin, Interesse zu wecken.

Die Defizite in der Duisburger Innenstadt beziehen sich insbesondere auf fehlende Sitzmöglichkeiten und fehlende Nutzungen: es fehlten individuelle Geschäfte, Versorgungsmöglichkeiten, gehobene gastronomische Angebote und Einrichtungen für das Nachtleben. „Barrierefreiheit wird von der Stadt gekonnt ignoriert“, so auch noch eine frustrierte Aussage eines Teilnehmenden zur Barrierefreiheit. Bei den Wünschen, was auf dem Averdunkplatz passieren soll, besteht ein großes Verlangen am gestalterischen Aspekt des Platzes. Ein weiteres Themenfeld ist das des Konsums, im Sinne der Gastronomie und des Einkaufens. Der am nächsten

gewünschte Aspekt bezieht sich auf die Nutzungen auf dem Platz. Abschließend wird von manchen eine stärkere Begrünung und Verschattung des Platzes gewünscht.

Den befragten Personen fehlt es auf dem Averdunkplatz überwiegend an attraktiven Angeboten und Gestaltungselementen wie z.B. Sitzmöglichkeiten und Grünelemente, was als störend beschrieben wird, zudem wird der Averdunkplatz als gefährlicher Platz, vor allem Abends, mit störenden Personengruppen bewertet. Nur die Menschen, die dort wohnen, arbeiten oder sonstige Verpflichtungen haben, sind oft auf dem Platz. Es gibt kaum Leute, die gelegentlich auf dem Platz sind, entweder sind sie dort oft oder nie. Der Aufenthalt ist ähnlich: entweder laufen die Leute nur kurz drüber, oder bei Veranstaltungen dort sind sie lange da, wenn sie sich dafür interessieren.

*Nach dem Aktionstag wollen wir folgende Dinge für die Entwicklung des Averdunkplatzes berücksichtigen:*

*Wiederbelebung des Platzes*

*Temporäre Nutzungen*

*Sicherheit*

*Aktivierung lokaler Akteure*

*Beleuchtung*

*Erlebnisorientierung*

*Barrierefreiheit*

*Bespielung Schaufenster*

*Aufenthaltsqualität*

*Gastronomie*

*Sitzgelegenheiten*

*Veranstaltungen*

*Künstlerische Interventionen*

*Begrünung*

*Soziale Interaktion*

*Kinderfreundlichkeit*

*Fahrradstellplätze*

# ZWISCHENFAZIT

## Wie geht es weiter?

Veränderung findet nicht überall gleichzeitig statt. Grundlage der Veränderung sind gesellschaftliche Veränderungen und Perspektivwechsel, auf Basis des Vorhandenen und Erprobten stattfinden.

Ein funktionierendes System wird nicht hinterfragt, ein System muss funktionslos werden, um hinterfragt zu werden. Doch nur seine Funktionslosigkeit zu erkennen, reicht nicht aus, um die Probleme des Systems anzuerkennen. Die Lage eines Systems, sowohl baulich als auch gesellschaftlich wirken auf Raum ein. Planer werden zu Problem-Identifizierern und -Lösern, doch allein können wir nur die Probleme identifizieren, die überall und zeitnah auf uns zukommen. Sowie die, in die wir uns als Persona rein denken können. Wir sind weder die Gesellschaft noch die Systeme, wir sind ein Teil davon. Und nur wer alle Teile zusammenfügt kann verhindern, Fehler aus der Vergangenheit zu wiederholen. Um nicht eine Renaissance der absolutistischen Planung zu durchleben, müssen wir unsere Rolle verstehen und annehmen.

Man kann die Herausforderungen in der Planung in **drei Problembereiche** aufteilen:

- 1. Ebene** Problem Identifizierung  
Gesamtraum:  
Naturkatastrophen, Klimatische  
Veränderungen, allgemein gültige  
gesellschaftliche Veränderungen
- 2. Ebene** Eigene Wahrnehmung von  
Misständen
- 3. Ebene** Hinterfragung der Eigenen  
Wahrnehmung  
und Rückkopplung an die  
vorhandene  
Situation, Gesellschaft, Bedingungen

Der Aktionstag hat uns gezeigt, welche Problemstellungen wir nicht identifizieren konnten. Zum einen die soziokulturelle Bedeutung des Platzes für unterschiedliche Zielgruppen. Zum anderen wie groß das Bedürfnis nach Natur, Verschattung und grün in dem Kontext des Averdunkplatzes ist. Und zuletzt, wie sieht für die Duisburger Bevölkerung konsumfreier Raum aus. Was brauchen und wollen die Menschen vor Ort.

Aus diesen drei Themenschwerpunkten haben wir, mit den Menschen vor Ort und Ihren Ideen Szenarien entwickelt, die den Platz nach drei unterschiedlichen Bedürfnissen bespielt.

Als ersten Themenschwerpunkt haben wir das Bedürfnis nach Natur in der Stadt identifiziert und im Szenario „Averdunkpark“ aufgefasst. Den Wunsch nach kinderfreundlichen und konsumfreien Räumen mit Freizeit- und Sportangeboten haben wir im zweiten Szenario „Averdunk Aktiv“ dargelegt. Zuletzt haben wir die Nachbarschaft und das Zusammenleben in den Fokus gestellt und im letzten Szenario „Averdunk Treffpunkt“ eine Wiederbelebung der Erdgeschosszone bearbeitet.





# **KAPITEL 5**

## **FINALISIERUNG**

# SZENARIO AVERDUNK PARK

## *Ein einmaliger Platz als grüner Magnet*

Das Szenario Grüner Platz verfolgt in besonderem Maße die Themen der klimaangepassten Innenstadt sowie Erholung für die Stadtbewohner\*innen. Durch die großräumige Entsiegelung des Platzes wird die Versickerung von Regenwasser wieder möglich. Besonders kann dies auf Retentionsflächen in Form von bepflanzten Mulden stattfinden. Bestandsbäume bleiben erhalten und werden durch Neupflanzungen ergänzt, sodass der Platz in weiten Teilen beschattet ist.

Die Begrünung bedeutet eine zurückhaltende Herangehensweise für verschiedene Aktivitäten und Programmierung des Platzes. Auf bestimmten vorgesehenen Flächen sind dahingegen auch bestimmte Nutzungen denkbar, wie beispielsweise Picknick-, Spiel- oder Sportflächen.

Eine barrierefreie Durchwegung sollte gewährleistet bleiben.

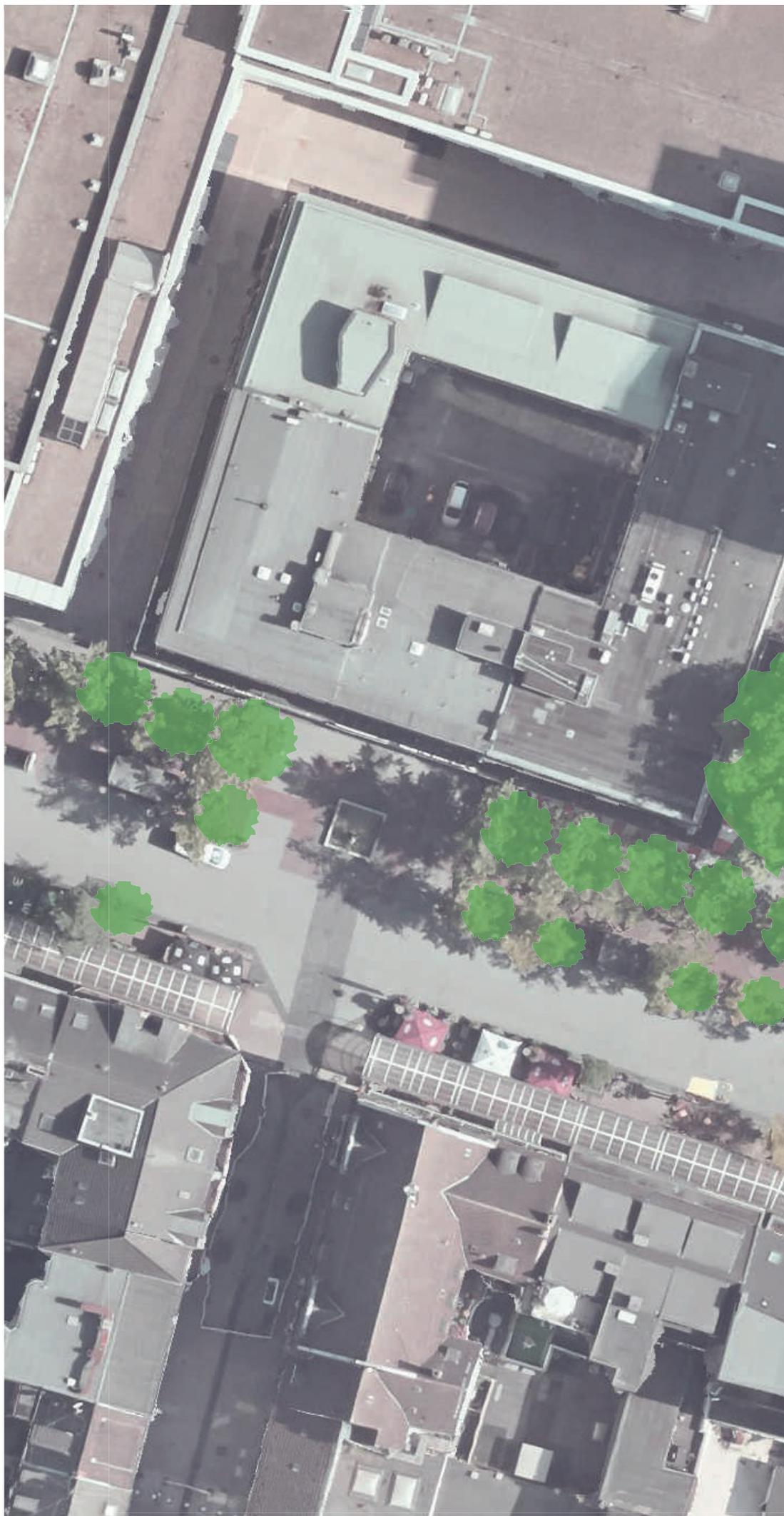
Das großflächige Grün schafft es, den Platz und seine verschiedenen Teilräume zu vereinigen, indem ein einheitliches, klares Bild geschaffen wird. Dieses fügt sich in die Idee einer klimaangepassten, ökologisch-orientierten Stadtentwicklung ein.





© Transurban / Eigene Darstellung

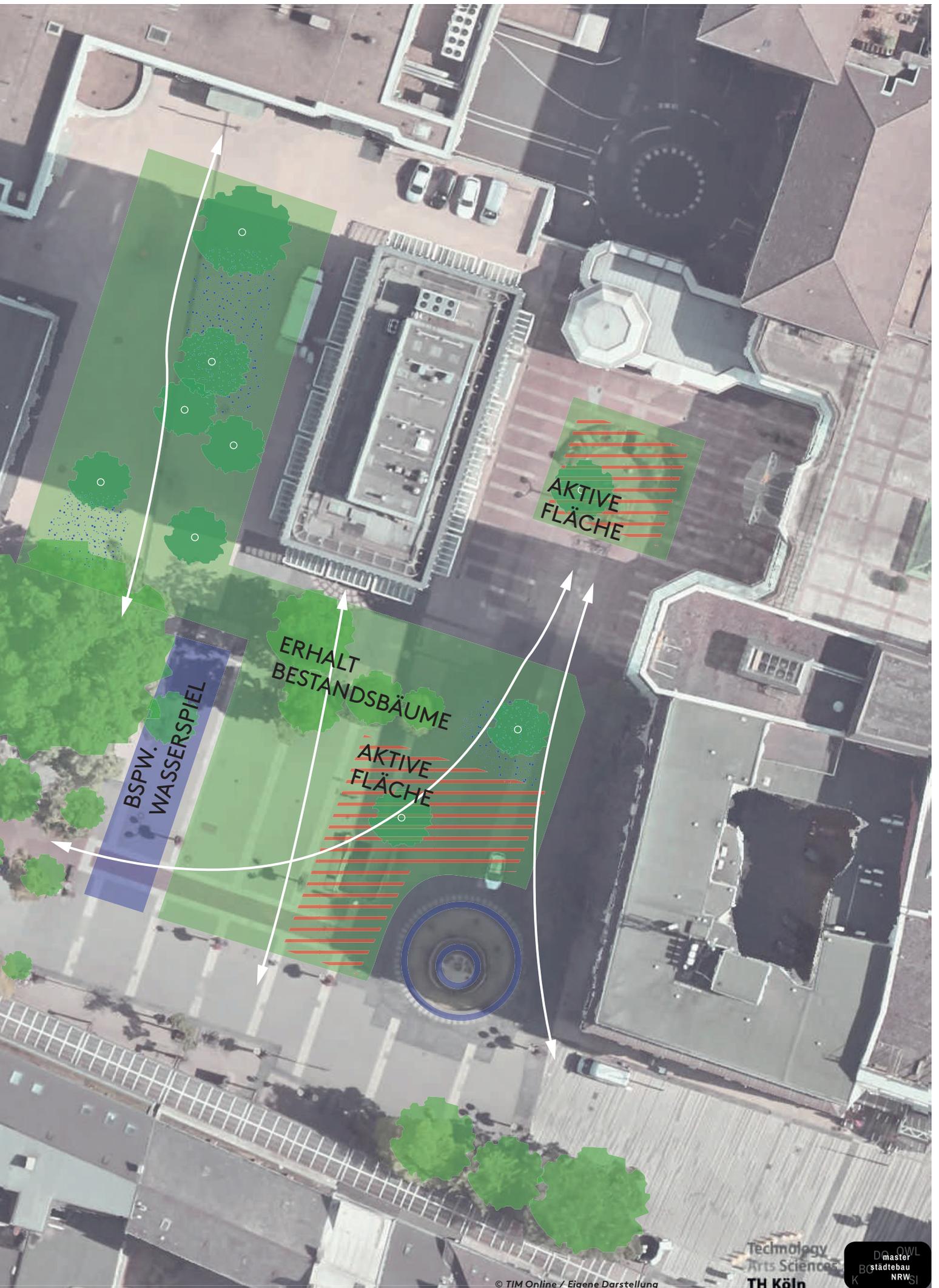
# SZENARIO AVERDUNK PARK



## LEGENDE

- Wasserspiel
- Besondere Nutzung
- Bepflanzte Retentionsflächen
- Wiese/Pflanzfläche
- Bestandsbaum
- Baum Neupflanzung

M 1:500 5 10 15



# SZENARIO AVERDUNK AKTIV

## *kinderfreundliche und konsumfreie Räume*

Freizeit- und Sportangebote sollen dem Averdunk Platz neues Leben einhauchen. Dabei nutzt das Szenario Averdunk Aktiv die Form des Platzes aus und teilt ihn in vier Themenschwerpunkte. Der gelb markierte Bereich hat eine besondere Aufgabe. Er soll Besucher\*innen von der Königsstraße anziehen und als Eingang fungieren. Zudem bietet er Angebote für alle Altersgruppen, indem Spiel- sowie Fitnessgeräte im Schatten der Bäume bereitgestellt werden.

Im rot markierten Bereich soll ein belebendes Angebot geschaffen werden. Dabei eignet sich die große Fläche ideal zum Skaten, für Basketball oder auch für Tischtennis. Mittels einer Graffiti-Wand kann sich die Fläche angeeignet werden.

Der Bereich hinter dem Brunnen ist eher ruhig gestaltet. Hier kann beispielsweise eine Bocciabahn errichtet werden, welche aufgrund ihrer Form den Weg zu dem hinteren Bereich und dem Eingang vom Averdunk Centrum weisen kann. Gleichzeitig lädt eine Sharing Bücherei dazu ein mit einem Buch zu verweilen.

Die grün markierte Fläche beinhaltet bereits Hochbeete und wird lediglich durch kleinteilige Angebote ergänzt. So schaffen beispielsweise Schachtische und Sitzgelegenheiten zusätzliche Aufenthaltsqualität.





© Transurban / Eigene Darstellung

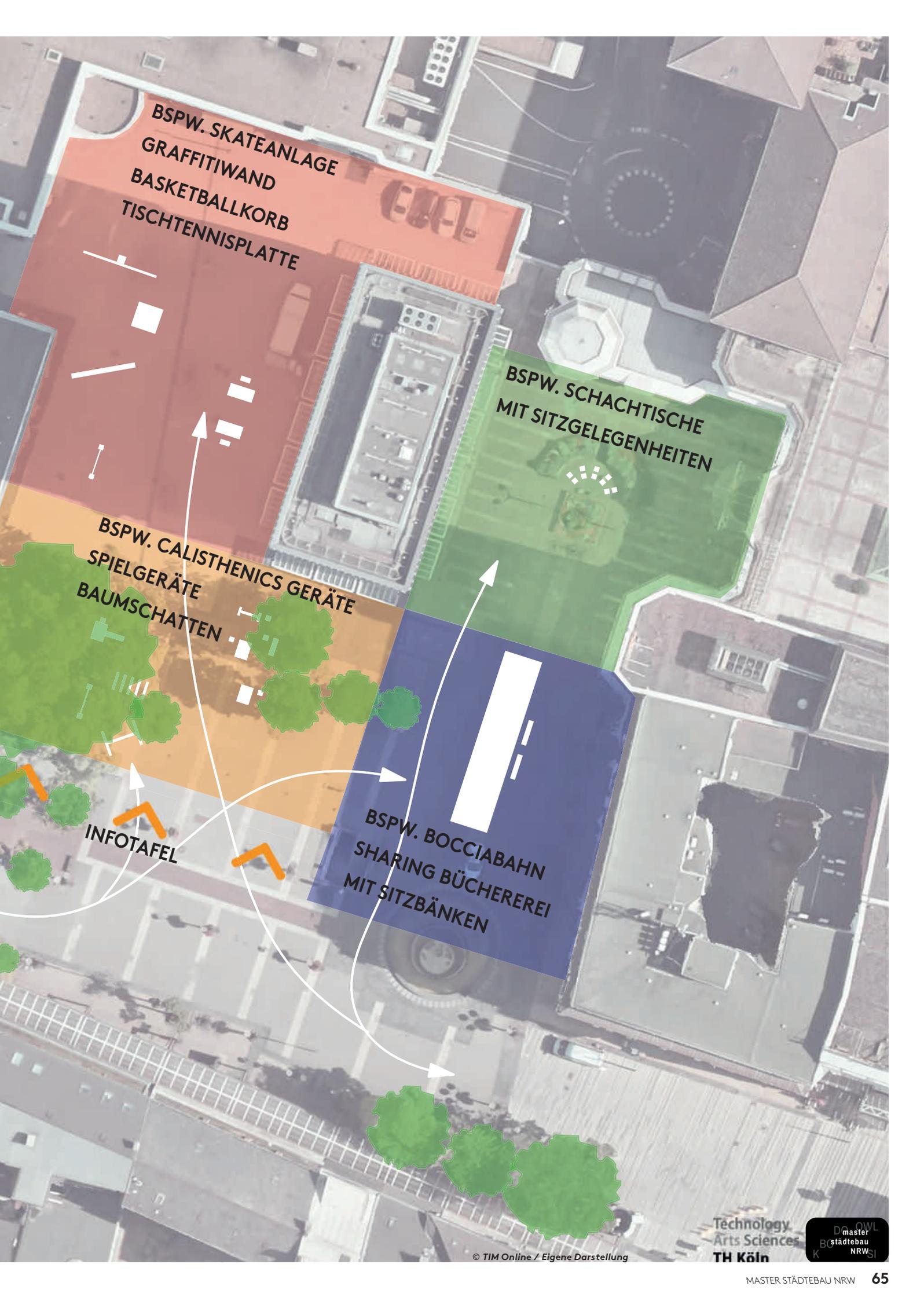
# SZENARIO AVERDUNK AKTIV

## LEGENDE

- Belebende Angebote
- Bewegungssport
- Einladende Angebote
- Spielplatz und Fitness
- Ruhige Angebote
- Spielsport
- Kleinteilige Angebote
- Denksport
- Einladende Geste

M 1:500 5 10 15





BSPW. SKATEANLAGE  
GRAFFITIWAND  
BASKETBALLKORB  
TISCHTENNISPLATTE

BSPW. SCHACHTISCHE  
MIT SITZGELEGENHEITEN

BSPW. CALISTHENICS GERÄTE  
SPIELGERÄTE  
BAUMSCHATTEN

BSPW. BOCCIABAHN  
SHARING BÜCHEREREI  
MIT SITZBÄNKEN

INFOTAFEL

# SZENARIO AVERDUNK TREFFPUNKT

## *Nachbarschaft und Zusammenleben*

Beim Beleben des Erdgeschosses am Averdunkplatz spielt der Hochbau durch seine zentrale Lage und die höhenbedingte Sichtbarkeit eine Schlüsselrolle. Hier kann sich die Außengastronomie ansiedeln, die in alle drei Teilbereiche ausgerichtet ist.

Der vordere Teilbereich, der durch die frequentierte Lage eine Sonderrolle hat, eignet sich für temporäre Nutzungen wie Flohmärkte oder Wochenmärkte für Lebensmittel.

Im östlichen Teilbereich wird ein Wasserspiel mit dem bestehenden Brunnen integriert, um Flächen zum Erholen zu gewinnen.

Im Westlichen Teilbereich werden weitere temporäre Aktionen stattfinden, wie Sportangebote oder Kunstausstellungen. Diese werden durch Nutzungen in der umrahmenden Bestandsbebauung ergänzt, damit Synergien zwischen Innen- und Außenraum entstehen können.





© Transurban/ Eigene Darstellung

# SZENARIO AVERDUNK TREFF- PUNKT



## LEGENDE

-  multifunktionaler Aktionsraum
-  direkter Außenbereich der reaktivierten EGs
-  reaktivierte EGs
-  Freifläche für temporäre Nutzungen
-  Wasserspiel

M 1:500 5 10 15



# AUSBLICK

## Wie geht es weiter?

In der Planung von Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur und allen anderen Planungsebenen im Bauwesen startet man ein Projekt mit dem Bestreben, einen Mehrwert für die Gesellschaft zu leisten und zeitgleich die Wünsche der Auftraggeber besonders zu berücksichtigen. Oftmals müssen wir Planer feststellen, dass sich die Wünsche der Gesellschaft nicht mit den Wünschen der Auftraggeber decken. Hier müssen wir als Planer\*innen eine eigene Haltung entwickeln, die ein Sprachrohr für die Gesellschaft von heute und in Zukunft sein kann. Gleichzeitig muss das globale Netz, in dem wir leben, mit seinen Herausforderungen des Zusammenwachsens und den klimatischen Bedingungen, die uns erwarten, berücksichtigt werden – dies ist keine leichte Aufgabe. Doch das Bewusstsein über unsere Funktion und die Verantwortung, die auf uns Planer\*innen zukommt wächst stetig. Und auch am Averdunk Platz haben wir feststellen können, wie schmal der Grat ist, auf dem wir uns als Planer\*innen bewegen.

Um alle Ideen, Eindrücke und Anregungen zusammenzufassen, die wir am Aktionstag von der Duisburger Bevölkerung sammeln konnten, haben wir uns für drei Ebenen der Gestaltung entschieden.

Wobei diese nicht zwingend getrennt betrachtet werden müssen.

Es bot uns lediglich einen größeren Spielraum, um zu verdeutlichen, was auf diesen drei Ebenen, in Einzelbetrachtung des Themenschwerpunktes möglich ist.

Die Lösung der Städte von morgen lässt sich aber nicht in einer dieser Ebenen finden. Die Lösung liegt in der Vielfalt von Möglichkeiten und in der Schaffung von Raum zur Entfaltung für jeden Menschen, der sich selbst als Bewohner der Stadt sieht und in der Inklusivität des Raumes selbst. Wir möchten darauf hinweisen, dass die drei Szenarien eine Grundlage zum Diskurs sein sollen. Es handelt sich hierbei nicht um Entwürfe oder Planungen.

Für mich, für dich, für alle – für uns Menschen.



# IMPRESSUM

## *Master Städtebau NRW*

Erarbeitet im Rahmen des Moduls Öffentlicher Raum  
des Verbundstudiengangs Master Städtebau NRW  
(Hochschule Bochum, FH Dortmund, TH Köln, TH OWL  
und Universität Siegen)

Unter Leitung von Prof. Yasemin Utku

Köln / Duisburg Sommersemester 2023

Bearbeitet von:

Alejandro Goebels Muzquiz

Aleyna Tay

Alicia Wieschollek

Aslan Kosumov

Florian Wentz

Jannik Neufeld

Karl Pfingstmann

Lea Rudolph

Lenelis Schmitz

Lina Winterscheid

Lukas Dettlaff

Magdalena Nickel

Magnus Diekmann

Maryem Zrikih

Mohammed Hayder Khalid Al-Jawuschi

Montana Schulze

Ronja Kult

Thomas Göring



Averdunkplatz, Duisburg  
09.08.2023

TRANSURBAN

Averdunkplatz, Duisburg  
09.08.2023

TRANSURBAN  
Residency

Urban Art II

22.07.–1

# ZUKUNFT AVERDUNKPLATZ

Masterstudiengang  
Städtebau NRW TH Köln